

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden, in Deutschland 3,00 Gulden, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8-gehr. Seite 0,30 Gulden, Nebelbogen 1,50 Gulden, in Deutschland 0,80 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

**Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig**  
Nr. 32 Sonntabend, den 7. Februar 1925  
16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spenhof 6  
Postkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720.  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckfachen 3290

## Sozialdemokratie und Ruhrkorruption

**Strefemann und Luther wollen sozialdemokratische Mitsprache.**

Die Reichsregierung läßt eine sogenannte „Berichtigung“ gegen die Erklärung der Gen. Hülferding, Robert Schmidt und Söllmann verbreiten. Diese sogenannte Berichtigung soll abermals den Eindruck erwecken, daß die sozialistischen Minister in der großen Koalition mit der Auslegung einer riesenhafte Summe an die Ruhrindustrie einverstanden gewesen seien. Die ganze Berichtigung behandelt im wesentlichen die Nichtbeteiligung der sozialdemokratischen Minister an der Abstimmung. Hierzu beschränkt sich die Regierungsberichtigung auf folgende faule Ausrede: „Es kann jetzt nicht mehr aufgeführt werden, warum es geschehen ist. Vermutlich liegen nur technische Gründe dafür vor.“

Die Natur dieser „technischen Gründe“ geht aus folgendem hervor: In den wochenlangen Verhandlungen vor dem 20. Oktober sind die sozialdemokratischen Minister uninformiert geblieben. Auch aus „technischen Gründen“? Der Brief des Herrn Stinnes vom 7. Oktober ist z. B. nur an vier Ministerien gegangen, nicht an das Ministerium der besetzten Gebiete, das dem Gen. Schmidt untersteht, nicht an das Ministerium des Innern, dem Söllmann vorstand. Diese bewußte Uebergehung hat wohl nicht „vermutlich technische Gründe“?

Die Minister, die aus „vermutlich technischen Gründen“ diese Uebergehung der Sozialdemokraten zu verantworten haben, sind heute die Minister des Rechtsblocks, Strefemann und Luther haben die Auszahlung von 700 Millionen an die Ruhrindustrie zu verantworten. Der Versuch, die Verantwortung dafür auf die sozialdemokratischen Minister der großen Koalition zu wälzen, ist eine Irreführung der Öffentlichkeit. Zum zweiten behauptet die offiziöse „Berichtigung“, die Stimmenthaltung der sozialdemokratischen Minister am 1. November sei aus formalen Gründen erfolgt, da sie sich bereits in Demission befanden. Auch das ist eine Irreführung. Es bleibt dabei und es steht afienmäßig fest, was die sozialdemokratischen Rabinetsmitglieder im Protokoll erklären, daß sie keine Verantwortung für die vorgelegten Vertragsentwürfe übernehmen könnten und deshalb die Beteiligung an der Beschlußfassung ablehnten. — Warum veröffentlicht die Regierung nicht das Protokoll?

### Mandatniederlegung Bauers.

Der Prüfungsausschuß der Sozialdemokratischen Partei, der sich aus Vertretern der Reichstags- und Landtagsparlamenten zusammensetzt, hat sich am Freitagvormittag mit der Angelegenheit Bauer-Barmat befaßt und ist einmütig zu der Entscheidung gekommen, daß Bauer sein Reichstagsmandat niederzulegen habe. Bauer hat sich dazu bereit erklärt.

Die Sozialdemokratie hat mit ihrer Aufforderung an Bauer, das Mandat niederzulegen, gezeigt, daß sie keine Minute zögert, über alle Formworte, die gegen ihre Parteigänger erhoben werden, auf schnellstem Wege Klarheit zu schaffen. Für Verhalten hebt sich in dieser Beziehung ab von dem gewöhnlichen bürgerlicher Parteien, insbesondere der Deutschen. Die Sozialdemokratische Partei wird auch weiterhin bemüht sein, ihr Haus rein zu halten. Sie denkt jedoch nicht daran, auf irgendwelches Geheiß hin einen Parteigenossen fallen zu lassen. Im Falle Bauer war der Tatbestand klar. Bauer hat persönlich vor dem Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages Erklärungen abgegeben, die heute nicht mehr anrecht zu erhalten sind. Die Sozialdemokratie hat daraus sofort die Konsequenzen gezogen und wir dürfen versichern, daß sie das in jedem anderen ähnlichen Falle genau so schnell und energisch entschieden tun wird.

Der Verzicht auf das Reichstagsmandat durch den bisherige Abgeordneten Bauer gibt der „Völkischen Zeitung“ folgenden Kommentar: „Der Verzicht des Prüfungsausschusses der Sozialdemokratischen Partei hat erheblich dazu beigetragen, die widerwärtige Sage wenigstens dahin zu klären, daß die Deffenfährlichkeit nicht, das Männer, gegen die wirklich ernsthafte Untersuchungen erhoben werden, ohne Ansehen der Person, am Preis dafür zahlen müssen, daß Unterkeit und Wahrschamhaftigkeit die unerlässlichen Eigenschaften sind, auf der sich die Aufgabe eines Vertreters des Volkes gründen muß. Ganzheit und Wahrhaftigkeit müssen aber auch von jenen geübt werden, die durch ihre „Entscheidung“ den Schein erwecken wollen, als treibe sie mehr als Interesse am gemeinen Wohl, und man muß von ihnen verlangen, daß sie ihre Aufgaben auf Wahrhaftigkeit und Nützlichkeit zu prüfen wenigstens versuchen.“

### Die Einigungsverhandlungen zwischen Moskau und Antwerpen.

Die britischen Gewerkschaften widmen den Verhandlungen der Antwerpener Gewerkschaften internationale über den vollen Vorkriegslohn der Eisenröhren einen Einigungsvertrag, die am Freitag begonnen haben, großes Interesse. In den englischen Gewerkschaften sind es besonders die Arbeiter der Bergarbeiter, die aus ihrer langjährigen Einstellung zur Antwerpener Internationales heraus die Forderung eines solchen Kongresses verlangen. Die Gewerkschaft der Gewerkschaften, unter Führung des Antwerpener Präsidenten der Antwerpener Internationales

Thomas, steht einem solchen Kongress ablehnend gegenüber, weil sie nach allen bisher gemachten Erfahrungen nur eine Schädigung der Gewerkschaftsbewegung und eine Gefährdung der bisherigen Einigkeit befürchtet.

### Die Türkei bleibt fest.

Die türkische Antwort auf die scharfe griechische Protestnote gegen die Ausweisung des griechischen Patriarchen aus Konstantinopel betont, daß die türkische Regierung gar nicht anders hätte handeln können, nachdem die gemischte Kommission für den Bevölkerungs-austausch einmütig beschlossen hatte, daß die Person des Patriarchen unter den Austausch falle. Die türkische Regierung habe lediglich pflichtgemäß die Entscheidung der zuständigen Kommission geführt. Sie müsse deswegen ablehnen, diese Frage dem Schiedsgerichtshof in Haag zu unterbreiten. Sie sei eine ausschließlich innere Angelegenheit der Türkei. Die Note schlägt: „Die türkische Regierung hoffe, daß Griechenland sich damit zufrieden gibt und der Angelegenheit keine höhere Bedeutung beimißt, als sie in Wirklichkeit hat.“

### Frankreich und die Türkei.

Der neuernannte türkische Botschafter hat gestern dem Präsidenten der Republik sein Beglaubigungsschreiben überreicht. In seiner Ansprache erklärte der Botschafter u. a.: Die Beziehungen aufrichtiger Freundschaft zwischen Frankreich und der Türkei haben in einer Atmosphäre gegenseitiger Sympathie und Achtung jene Stärke und Solidität angenommen, durch die sie sich heute kundgeben. Das türkische Volk ist heute die Vorhut der Zivilisation Europas im Orient. Bei seiner intellektuellen Wiedererhebung hat die französische Kultur eine erhebliche Rolle gespielt. Auf politischem Gebiete hat sich die Türkei der großen Grundsätze der französischen Revolution bedient und hat auch das Beispiel Frankreichs befolgt, als sie ihr Blut einsetzte, um die nationale Freiheit sicherzustellen. Die türkische Republik ist heute verfassungsmäßig, aber sie vertritt auf ihre Zukunft. Der Präsident der Republik äußerte in seiner Antwort seine Genehmigung über die Anerkennung, die Frankreich in den zum Ausdruck gebrachten Grundsätzen zuteil geworden sei. „Ich bin“, so fuhr der Präsident fort, „überzeugt, daß die Türkei wie Frankreich diese Grundsätze anwenden wird, indem sie sich daran erinnert, daß die Freiheit eines jeden ihre Grenzen findet in dem Respekt vor der Freiheit der anderen und daß die nationale Solidität ihre Grenze findet in der Treue zu dem gegebenen Wort und zu den vertraglichen Verpflichtungen.“

## Danzigs Finanzsenator auf Reisen.

Von Wilhelm Rahn, M. d. S.

Genf, 6. Februar. (M.Z.) Hier sind der Finanzsekretär der Freien Stadt Danzig, Dr. Volkmann, und der Präsident der Bank von Danzig, Dr. Conrad Meißner, eingetroffen, um mit dem Finanzkomitee des Völkerbundes über die Frage einer Danziger Anleihe zu verhandeln. Die Tagung des Finanzkomitees beginnt am 8. Februar. Die Danziger Fragen hielten am 10. Februar zur Sprache kommen.

Durch die Presse geht die Nachricht, daß Danzigs „Finanzgenie“, Herr Senator Dr. Volkmann, auf die Reise gegangen ist. Nicht zur Erholung, nach den ermüdenden Erzählungen über „ganz geheime“ Verhandlungen im Untersuchungsausschuß, auch nicht nach der anstrengenden Staatsrede im Volkstage mit ihren Märchen über Steuererleichterungen, Zollsenkung und Lizenzierungsreform. Das Märchenerzählen bedeutet für ihn keine Anstrengung, denn auf diesem Gebiet kann er es getrost mit Scheherazade aufnehmen, welche ihren Sultan damit tausend und eine Nacht unterhielt. Die Träger des Danziger „Panienkengutes“ sind allerdings genau so verkerstet in ihren Finanzsinn, wie jener Sultan in seine Haremsskandale. Die lokalen Staats- und Stadtbürger frohlocken: Herr Volkmann fährt zum Finanzkomitee des Völkerbundes nach Genf, um für die Stadt Danzig die große englische Anleihe zu holen, oder sich wenigstens dessen weite Ratsschläge erteilen zu lassen und verpassen ganz, daß es ein schlechtes Zeichen für einen Staatsmann bedeutet, wenn er zweimal den gleichen Fehler begeht. Es ist allerdings die Tragik der deutschen Staatsmänner der nachbizmarischen Zeit, daß sie nicht nur zwei, sondern mehrere Male dieselbe Dummheit begehen und sich dabei noch sehr klug vorkommen. Warum sollte unser Finanzminister davon eine Ausnahme machen: er kommt doch aus dem königlich-preussischen Finanzministerium und der „Geheimrat“ von seinem König ist ihm sehr wohl noch immer mehr wert, als die von einem invidiosen Volk vergebene Amtsbezeichnung Senator. Es ist deshalb anzusehen, allen diesen Verleüblen, welche schon von den die Danziger Wirtschaft befruchtenden, imaginären Goldmillionen träumen, den „Segen“ der Anleihe-Verhandlungen in das Gesicht zu rücken lassen, welchen Herr Senator Volkmann bei seinen früheren Verhandlungen mit dem Finanzkomitee nach Danzig zurückgebracht.

Nachdem Herr Volkmann mit seinem Festhalten an der deutschen Währung, trotz der überaus Mahnungen des Verfassers, sich von ihr zu lösen, als nichtig für sich erklärt hat, daß von dem mobilsten Kapital in Danzig so gut wie nichts mehr übrig geblieben war, wurde endlich im Sommer 1923 eine Denkschrift an das Finanzkomitee des Völkerbundes gerichtet, in welcher als „neues“ Rezept für die Einführung einer eigenen Währung die Idee der im Jahre 1916 durchgeführten Stabilisierung der deutsch-südafrikanischen Kupfer-Regulierungs-Anleihe durch einen jährlichen, wenn auch ziffermäßig nicht unbegrenzten Reichsausgleich vorgelesen wurde, glaubte unser Danziger Finanzsenator ebenfalls einer Währungsreform zu bedürfen, obgleich inzwischen in Danzig aus eigener Kraft eine an 100 Prozent durch Golddecken gedeckte provisorische Währung eingerichtet worden war, während sein Vorschlag an das Finanzkomitee nur eine Trittschleife war.

Bevor der Friedensvertrag von Versailles noch die Konvention von Paris veröffentlichte die Freie Stadt in finanziellen Dingen den Völkerbund um Rat und Hilfe anzugehen. Er kann auch selbst keine Hilfe gewähren, da ihm hierzu die Mittel fehlen. Aber wenn man ihn um seinen Rat angeht, kann er die unerlässliche Bindung für ein kleines Staatswesen setzen so groß, wie die Uebertragung der feindlichen Schwert seitens des Sultans an einen Vasallen einen Befehl zur Beförderung in das Jenseits darstellt. Deshalb sollte hier der Satz gelten: „Nehle nie an deinem Glück, wenn du nicht gerettet wirst.“ Ueber unsern „Finanzsenator“ hat die Freie Stadt sich nur mit der Bemerkung bescheiden zu können, deren Amtswort innerhalb einer Frist von 14 Tagen zu erteilen. Die Völkische Zeitung einer Einmütigkeit der Oberkommissionen am 20. Jan. 1925. (M.Z.)

woher er sich zu vergewissern hat, daß die Bedingungen der Anleihe weder mit der Konvention noch mit der Danziger Verfassung in Widerspruch stehen.

Herr Dr. Volkmann glaubte damals in Genf von den Finanzfachverständigen eine Anleihe in Höhe von 200 000 Pfund ungefähr erhalten zu haben, hat aber aufkeimend in seiner Freude darüber vergessen, sich nach den näheren Bedingungen zu erkundigen. Und da ein Unglück selten allein kommt, schloß er mit dem Vertreter der polnischen Republik noch gleich ein Abkommen, durch welches Bestimmungen der Pariser Konvention wiederholt wurden, aber darüber hinaus sich die Danziger Regierung verpflichtete, der Regierung Polens jede Auskunft über die Danziger Notenbank zu geben, wenn nicht etwa das Bankgeheimnis dem entgegenstände. Dieses Abkommen war entweder überflüssig, oder aber es wurden durch dasselbe, und das ist tatsächlich der Fall, Hoheitsrechte für nichts veräußert! Denn die „Anleihe“ entpuppte sich zum Schrecken des Senats, der Abgeordneten, der Bankdirektoren und der sonstigen seriösen Wirtschaftskreise als ein Devisen-Diskontokredit, den die Bank von Danzig überall und zu jeder Zeit erhalten kann, wenn sie über erklaffige Devisen verfügt.

Er hat Herr Dr. Volkmann die Einführung einer eigenen Währung für unmöglich gehalten, den Staat und die Wirtschaft finanziell ruiniert, dann den guten Rat des Völkerbundes eingeholt, die Finanzfachverständigen infolge seiner geringen Sachkenntnisse misshandelt, mit Polen einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen er Danzigs Hoheitsrechte preisgab — und wofür?

In einer Wiener Zeitung vertritt Herr Volkmann sich kürzlich dazu, von einem Kartell-Verhältnis zwischen der Bank von Danzig zur Bank von England zu sprechen! Einz der neuen Volkswirtschaftlichen Märchen! Wie überläßt eine Wankheit bei dem Gedanken, daß dieser „Finnemann“ in finanziellen Dingen erneut auf die Reise geht, um für die Stadt eine Anleihe zu besorgen.

Das Spiel geht von neuem los.

Am 2. Stelle des Staates soll die Stadt Danzig eine Anleihe in Höhe von etwa 2 000 000 Pfund Sterling aufnehmen. Für diese ist eine vorherige Verhandlung mit Polen nicht erforderlich, da die Konvention diese Verhandlung nur für Staatsanleihen vorsieht. Herr Dr. Volkmann fährt nach Genf und verhandelt mit dem Finanzkomitee, aber bevor er abreist, verkündete er urbi et orbi: „Eine Anleihe geben die Engländer nur mit der ausdrücklichen Verpflichtung, daß das Geld nicht zum Wohnbau verwendet wird.“ Für diesen Zweck, für welchen die Stadt das Geld am dringendsten benötigt, sonst brauchte Danzig eine Anleihe überhaupt nicht! Soll die Anleihe nicht verbraucht werden dürfen? Die Stadt Danzig gibt ihren Grundbesitz, ihre Werke, im Werte von etwa 150 Millionen Gulden als Sicherheit für eine Anleihe von etwa 50 Millionen Gulden hin und soll sich vorzeichnen lassen, wie sie das Geld verwenden? Ist das etwa der Erfolg der Verhandlungen mit den englischen Geldgebern? Das Interesse Englands an der Freien Stadt ist nun und sehr wünschenswert, aber wenn das der Preis sein soll, sollten wir besser auf die englische Anleihe verzichten!

Es gibt auch noch andere Möglichkeiten. Die Laken der Freien Stadt Danzig aus dem Friedensverträge stehen jetzt fest. Sie betragen etwa 12 Millionen Gulden; eine Lächerlichkeit bei einem Jahresetat von 120 Millionen Gulden, das dem erhebliche werdende Anlagen gemacht werden und jedes der letzten Jahre noch einen neuwertigen Ueberfluß ergeben hat. Wenn man meinem Rat gefolgt wäre, hätte man schon vor drei Jahren damit angefangen, jedes Jahr etwa 2 Millionen Gulden abzugeben. Das wäre ein leichtes gewesen und hätte in der ganzen Welt Aufsehen erregt. Danzig als neues Staatsgebilde zählt als einziger Staat seine Schulden aus dem Friedensverträge ab! Das moralische Plus, das diese Handlung der Freien Stadt Danzig bei den als Geldgeber in Frage kommenden Nationen eingekauft hätte, würde Danzig bei den jetzigen Anleihebedingungen sehr gut gebrauchen. Aber unser Finanzsenator war mit dem Senat auch in dieser Frage klüger und die bürgerlichen Parteien klüger, als die Hoffnungen.

Gottes Gnade das auch so machie. Jetzt magt der Senat Anfallen, diese Frage zu ordnen und schreibt wieder eine Denkschrift, nachdem ihm das Feuer unter den Nägeln brennt!

Die Freie Stadt Danzig soll verjahren, eine Anleihe in Rumor zu erhalten! Die Vereinigten Staaten haben seit Abschluß des Dawes-Abkommens ein großes Interesse für deutsche Anleihen und langfristige Industriekredite zu kulantem Konditionen bewiesen, ohne Vorschriften darüber zu machen, wofür der Anleihebetrag verwendet wird. Deutsche Städte haben Anleihen erhalten, bis ihnen die Reichsregierung die Aufnahme solcher Anleihen verbot. Krupp, Thyssen, Siemens & Halske haben 7prozentige Obligationen anleihen zum Emissionstarif von 90 Prozent gegen hypothekarische Sicherstellung oder Warenübergabe bei mäßiger Provisionsforderung erhalten. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben noch nicht vergessen, daß Deutschland in den letzten 30 Jahren ihnen zweimal mit Beiträgen von je 100 Millionen Dollar geholfen hat, als die Situation drüben brenzlich war! Man lese darüber die bisher unbekannt gebliebenen Schilderungen des früheren Direktors der Deutschen Bank, Arthur von Gwinner, im „Berliner Tageblatt“.

Und das deutsche Danzig sollte nicht bei den führenden Bankhäusern Rumors eine Anleihe unterbringen können? Solange allerdings ein „Nachmann“ von den Qualitäten des Herrn Dr. Volkman in Danzig Finanzfaktor und Märkten-erschaffer spielen darf, wird das wohl nicht gelingen.

### Die deutschnationalen Aufwertungs-Schwinder entlarvt.

Die Donnerstag-Sitzung des Reichstags wurde von der Sozialdemokratie zu einer vollkommenen Entlarvung des deutschnationalen Aufwertungs-Schwunders benutzt. Während des Beschlusses hat die monarchistische Presse und haben die monarchistischen Redner eine Aufwertung bis zu 100 Prozent verprochen und mit diesem Märchen Dutzende von Mandaten für ihre Partei erobert. Im Reichstage selbst hatte der deutschnationalen Führer Perigi im Juni vorigen Jahres erklärt, wenn seine Partei an die Regierung käme, so werde ein Aufwertungs-Gesetz am ersten Tage vorliegen. Nun sind die Herren drei Wochen an der „Futterkrippe“, aber noch immer liegt ihr Aufwertungs-Gesetz nicht vor. Im Gegenteil, sie haben es nun mit der Aufwertung gar nicht mehr so eilig. In einer Reihe von wertvollem Material und vernichtender Ironie setzte Genosse Keil von der Parlamentarischen dem deutschen Volke, daß die Deutschnationalen nun nicht einmal mehr für ihre eigenen Aufwertungs-Anträge können. Die wenig Interesse diese Partei für die Note der durch die Geldentwertung Geschädigten andeutend, zeigte sich auch in der Tatsache, daß die Punkte der Deutschnationalen während der ganzen Debatte nahezu leer waren.

Der deutschnationalen Redner Seidinger war gegenüber den sozialdemokratischen Angriffs nahezu hilflos. Er konnte nur versichern, daß es seiner Partei eben heute noch nicht möglich sei, für ihre eigenen Anträge, die von den Sozialdemokraten angenommen waren, zu stimmen. Eine ausführliche sachliche und darum von den kommunistischen Fraktionen, die mit ganzem Herzen Mann verteidigen waren, teilnehmend angenommen Rede hielt der Kommunist Böckler. Der Reichstagspräsident erklärte, daß in drei Wochen ein Aufwertungs-Gesetz vorgelegt werde. Da der Reichstagspräsident als Reichsfinanzminister von jeder kühneren Gegner einer wirtlichen Aufwertung war und der jetzige Reichsfinanzminister von Seidinger wiederholt erklärt hat, an eine Aufwertung der Anleihen sei nicht zu denken, brauchen sich die Opfer der Inflation keinen großen Erwartungen hingeben. Der dem Hause vorliegende Justiz-Gesetzentwurf betreffend Aussetzung des Verfahrens vor Gerichten und Aufwertungs-Gesetz wurde in erster und zweiter Lesung angenommen. Für die sozialdemokratischen Verbesserungs-Anträge verlangten wir konsequente Abstimmung. Es ergab sich, daß die Deutschnationalen gegen die Teile der sozialdemokratischen Anträge stimmten, die früher von den Deutschnationalen selbst vertreten worden sind.

### Die Opiumkonferenz gescheitert.

Nachdem es dem Unterausschuß der Opiumkonferenz in Genf nicht gelungen ist, eine Einigung zwischen dem amerikanischen und dem englisch-französisch-holländischen Stand-

punkt in der Frage des Begrenzes des Rechts der Unterdrückung des Rauchopiums zu erzielen, können die Verhandlungen hierüber als gescheitert gelten. In der gestrigen Volksversammlung, die den Mißerfolg der Einigungsverhandlungen verurteilte, nahmen die Amerikaner nicht mehr teil. Die Amerikaner beschloßen, die Konferenz zu verlassen und von Genf abzureisen.

Die Opiumkonferenz, die die Bekämpfung des besonders in Asien in Gebrauch stehenden Giftes unterbinden sollte, scheitert an dem Widerstand der englisch-holländischen Kapitalisten, die aus der Produktion dieses Giftes in ihren asiatischen Kolonien so große Gewinne erzielen. Das nennt sich dann christliche Kultur.

### Polizeihandal in Polen.

In den letzten Tagen ist eine Reihe polnischer Polizeikommissare in Wilna wegen Beamtenbeschuldigung verhaftet worden. Eine polnische Zeitung berichtet dazu, daß selbst der Kommandant der Wilnaer Stadtpolizei und auch der Kommandant der Stadt Wilna, Tolpuch, gefaßt habe, daß die Polizeikommissare Verrechnungs-Gelder annehmen dürften. Von diesem Gelde müssen die Polizeikommissare dem Kommandanten beim Rapport 100 Dollar anschwändigen. Der Kommandant erhielt massenhaft Beschwerden überhand. Da verschiedene Polizeibeamte sich weigerten, Verrechnungs-Gelder auch dem Kommandanten anzuzeigen zu lassen, wurde eine Besammlung der Beamten einberufen, auf der beraten wurde, ob dem Kommandanten weiterhin der Anteil an den Verrechnungs-Geldern gezahlt werden sollte. Die Majorität beschloß, weiterhin diese Gelder zu zahlen. Die verhafteten und der Verrechnung angeklagten Beamten sind bis heute noch nicht aus ihren Ämtern entfernt worden. Sie versichern, die unteren Polizeikräfte dürfen zu bestrafen, daß nichts von diesen Raubgeschäften in die Öffentlichkeit gelangt.

### Die Russen springen los.

In der gestrigen Sitzung des Thüringer Landtages kam es im Verlaufe der Verhandlung des Schulantrages wieder zu scharferem Vorkommen. Bereits bei den Reden des Staatsministers Dr. Dethlefsen und des Abgeordneten Bauer war die Stimmung außerordentlich erregt. Hierauf ergriff der Abgeordnete Dinter das Wort, um seine früheren

### Zudendorffs Abschied.

Nach einer parlamentarischen Beschäftigung verabschiedet sich der Herr politische Leben



O weh, du armes deutsches Volk, o weh dein Glück ist nicht  
Der hat die wirtlichen Belange je  
Wie er begehrt!  
Nun geht er ab mit seinem Schatz,  
Schick dich,  
Der heist dich  
Gehst du mit dem durch Besatz und durch Spott  
Die arge Zeit  
So wachst er voll Spott und Hohn,  
Der Reiz wert  
Nun geht's ihm neuen Pfad: in die Zeit  
Nun geht dich nicht

Parteienfreunde, die Nationalsozialisten, anzugreifen. Er rief im Verlaufe seiner Rede dem Abgeordneten Hennicke (Nationalsozialist) zu, er solle sich von ihm als geohrfeigt betrachten. Diese Bemerkung löste großen Lärm aus und der Vizepräsident Dr. Geyer schloß den Abgeordneten Dinter von der Sitzung aus. Als es dem Vizepräsidenten unmöglich war, die Ruhe wieder herzustellen, wurde gegen 11,30 Uhr die Sitzung aufgehoben. Die erregten Auseinandersetzungen der beiden völkischen Abgeordneten Dinter und Hennicke setzten sich im Vorraum des Landtages noch fort.

### Gehälter und Löhne in Sowjetrußland.

In der kommunistischen Presse wird fortgesetzt darauf hingewiesen, daß die westeuropäischen Arbeiter ihre russischen Kollegen wegen ihrer angeblich besseren materiellen Lage beneiden dürfen. Wie verlogen diese Deklamationen sind, geht beispielsweise aus folgendem Beschlusse des Rates der Volkskommisars hervor, der die Manteltarife für einige Kategorien der geistigen Arbeiter für das Jahr 1924/25 regelt. Diese Tarife, die je nach einzelnen Gebieten schwanken, betragen pro Monat:

(1 Rubel = 2,16 Mk.)

Volkschullehrer . . . . .	20-30 Rubel
Gymnasiallehrer . . . . .	30-40 „
Ärzte . . . . .	40-50 „
Krankenschwestern . . . . .	17-24 „
Agronomen . . . . .	40-45 „
Geistlichen und Hebammen . . . . .	20-30 „

Iur Beurteilung dieser Gehaltsätze muß allerdings in Betracht gezogen werden, daß die Lebensmittelpreise in Rußland gegenwärtig im allgemeinen niedriger sind als in Deutschland. Dagegen sind alle sonstigen Bedarfartikel drei- bis viermal teurer. So kosten ein Paar Stiefel in Moskau 25 Rubel, ein Herrenanzug 125 Rubel usw.

Die vorstehende Verfügung des Rates der Volkskommisars ist in der „Iswestija“ vom 18. November veröffentlicht. In der Nummer desselben Blattes vom 15. November ist ein nicht weniger interessantes Dekret des Volkskommisars für Arbeit wiedergegeben, in dem die Löhne für ungelernete jugendliche Arbeiterinnen für den Monat November festgesetzt werden. Je nach der Ortschaft schwanken die Löhne zwischen 4,50 Rubel und 6,50 Rubel, d. h. zwischen 9,72 und 12,96 Mk. im Monat.

Sollen wir erst „Weltrevolution“ machen, um unter der Diktatur über das Proletariat zu solchen russischen Löhnen und Gehältern zu kommen, deren Verbesserung den Gewerkschaften in Rußland als „reformistisch“ verboten ist?

Die ständige Militärkommission des Völkerbundes begann gestern ihre Beratungen über die Mittel und Wege zur Sicherung der Aufgaben der Nachsorgekommission des Völkerbundes in den besetzten Ländern. Den Beratungen liegen ein französisches und ein englisches Projekt zugrunde, die in ein gemeinsames Projekt zusammengelegt worden sind. Ferner stellte die Kommission die Instruktionen für ihre Vertreter in der Verbindungskommission des Völkerbundes bei der Beratung der Frage des privaten Waffenhandels auf.

500 000 Flüchtlinge Belgier in die Heimat zurückgeführt. Die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete Belgiens ist jetzt so gut wie vollendet. Während des Krieges sind 1187 öffentliche Gebäude ganz oder teilweise zerstört worden. Davon sind nunmehr 1027 vollkommen wiederhergestellt und in Gebrauch. Nach dem Waffensstillstand waren 86 000 Hektar Acker und Weideland für die Landwirtschaft und Viehzucht völlig unbrauchbar geworden. Jetzt sind sämtliche Schützengräben und Granatlöcher spurlos verschwunden. Das überflutete Vier-Gebiet ist ebenfalls ganz trockengelegt. Der belgische Staat hat bisher 6 1/2 Milliarden Franken an Entschädigungen für erlittene Kriegsschäden ausgezahlt. Insgesamt dürfte sich diese Summe auf 8 Milliarden belaufen. Während der Kriegsjahre sind etwa 350 000 Belgier nach Frankreich geflüchtet, 150 000 nach England und 100 000 nach Holland. Von den Flüchtlingen sind ungefähr 50 000 dauernd im Ausland geblieben, die meisten in Frankreich.

# ist das Licht defekt im Hause, rufe Otto Heinrich Krause

H. Damm 15 Tel. 7935

### Robespierre.

#### Ein charakteristisches Charakterbild.

Die Entdeckung ungeheurer Mengen gefälschter Banknoten des Reiches pflegt sich mit einer Enttarnung der gesamten wirtlichen Struktur zu verbinden. Das Personal Reiches hat den Weg der letzten Schritte zwischen Genie und Verstand erlaufen lassen, und mit dem Zusammen der Revolution liegt unter diesen Gefährdungen das tragische Geschick Völkern und unserer Zivilisation an. Überhaupt sind die Verhältnisse der Revolution, auch diese gerade als geschichtliche zu gelten, wichtig, wie eine und Heinrich a. Klein, Obster, der wirtlichen Struktur der Revolution. Und daß auch die aktive politische Zeit, die revolutionäre Umwälzung von größtem Nutzen in Verbindung mit einer Enttarnung der wirtlichen Struktur der Revolution. Und daß auch die aktive politische Zeit, die revolutionäre Umwälzung von größtem Nutzen in Verbindung mit einer Enttarnung der wirtlichen Struktur der Revolution.

Die wirtliche Struktur der Revolution ist nicht selten von großen Veränderungen, aber fast ganz der Energie dieser wirtlichen wirtlichen Struktur der Revolution. Die Enttarnung und Enttarnung der wirtlichen Struktur der Revolution ist nicht selten von großen Veränderungen, aber fast ganz der Energie dieser wirtlichen wirtlichen Struktur der Revolution.

Robespierre und geistige Beherrschung der französischen Revolution sind wiederum ein als Verdienst angesehen, und er bildet zugleich einen vollkommenen Gegenstand für das Beherrschende wieder. Und mit einem Verstand. Jetzt hat sich Georg Büchner in seinem Drama „Dantons Tod“ mit dem untrüglichen Instinkt des voranschreitenden Fortschritts eine tiefere Erkenntnis der wirtlichen Struktur der Revolution. Und mit einem Verstand. Jetzt hat sich Georg Büchner in seinem Drama „Dantons Tod“ mit dem untrüglichen Instinkt des voranschreitenden Fortschritts eine tiefere Erkenntnis der wirtlichen Struktur der Revolution.

Der Charakter Robespierres ist ein als Verdienst angesehen, und er bildet zugleich einen vollkommenen Gegenstand für das Beherrschende wieder. Und mit einem Verstand. Jetzt hat sich Georg Büchner in seinem Drama „Dantons Tod“ mit dem untrüglichen Instinkt des voranschreitenden Fortschritts eine tiefere Erkenntnis der wirtlichen Struktur der Revolution.

Vereinbarung entstandene Unadelhaftigkeit ebnete ihm den Weg zur Diktatur über sein Volk.

In den letzten Monaten seiner Herrschaft ist Robespierres Diktatur ausschließlich von Motiven der persönlichen Selbsterhaltung bestimmt gewesen. Die politische Entwicklung hat seine Herrschaft und seine bis zu blutiger und sinnloser Granatweite strenge Handhabung der Exekutive eine Welle zur Notwendigkeit für die politische, wirtschaftliche und militärische Erhaltung Frankreichs gemacht. Sobald dies Ziel erreicht war, bildete die Willkürherrschaft Robespierres eine Gefahr für das eigene Volk. Und als ihm kein Gedanke ereilte, betrug er nicht die Energie, ihm auch nur den letzten Widerstand entgegenzusetzen. So erweist dieser Revolutionärsdiktator nur als ein besonders wichtiges Beispiel einer großen allgemeinen gesellschaftlichen Umwälzung, und sein Charakterbild bietet eine neue Rechtfertigung der materialistischen Geschichtsauffassung.

Dr. Wilhelm Polze.

### Robert Rabe.

Robert Rabe: und auch an seinem zweiten Vorkampferabend eine zehrende, beifallsstürmische Gemüts. Sie kennt ihn nicht als den letzten, gefälligen, lebenswürdigen Künstler, der auf dem Platz zwischen Trambahn und Bürgerregel voll und ganz seinen Raum hat. Rabe ist mehr Meister der Satire noch des Liedes, aber er vertritt es vor allem, seinen Volksliedern jenen „Salon“ zu geben, der sie, ohne wesentlich ihre Urtümlichkeit zu verlieren, im guten Sinne wirtlich macht.

Sein Programm ist gleichfalls auf Wirklichkeit angelegt. Aber wenn er ein altes Volkslied aus dem „Garten der Dichter“ wie ein helles Stück aus festerer Platte hebt, und ganz unversehrt vom Duft hoher Zeiten, so bedauert man doch, ein halbes Dutzend und mehr Stücke seiner reichlich abgedruckten wirtlichen Nichtsagenheiten mit in den Reiz nehmen zu müssen.

Danziger Nachrichten

Der zweite Tag der Messe.

Der Poststreit vor dem Hauptauschuss.

Erklärung des Senatspräsidenten.

In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des Volkstages gab Präsident Sahm folgende Erklärung ab:

In den letzten Tagen ist insofern ein neues Moment eingetreten, als die Entscheidung des Hohen Kommissars des Völkerbundes den Parteien zugegangen ist. Von der Entscheidung ist nur der Wortlaut der eigentlichen Entscheidung selber, der Spruch, veröffentlicht worden. Wie Sie aus dem Abdruck der Zeitungen haben entnehmen können, hat der Hohe Kommissar entsprechend den von der Danziger Regierung festgestellten Anträgen, daß die von der polnischen Regierung im Gebiete der Innenstadt Danzig unter Verwendung von Briefkästen und Briefträgern eingerichtete polnische Post unrechtmäßig ist und gegen die Entscheidung des Hohen Kommissars vom Mai 1922 verstoßt. Die Begründung selber ist von sehr großem Umfange und sehr eingehend und konnte infolgedessen nicht sofort mitveröffentlicht werden.

Die Bedeutung der Entscheidung liegt darin, daß nunmehr die Rechtsfrage in erster Instanz entschieden ist. Falls die polnische Regierung, wie nach Zeitungsberichten zu entnehmen ist, gegen die Entscheidung Berufung einlegt, so wird der Rat des Völkerbundes in zweiter Instanz auf seiner Märztagung zu entscheiden haben. Bei dem Rat des Völkerbundes schwebt aber, wie ich in der letzten Sitzung des Hauptauschusses berichtet habe, noch eine zweite Angelegenheit, nämlich der von dem Hohen Kommissar des Völkerbundes an den Rat des Völkerbundes erstattete Bericht über die sogenannte „action directe“. Schon hieraus ergibt sich die Art und für sich verhängnisvolle Last, welche ich hier aber besonders unterstreichen möchte, daß durch die Bekanntgabe der letzten Entscheidung des Hohen Kommissars in der Stellungnahme der Danziger Regierung keinerlei Veränderung eintreten wird.

Diese Stellungnahme, die bisher von dem Hauptauschuss einstimmig gebilligt ist, äußert sich darin, daß der Senat nach wie vor an seinem Entschluß festhält, keine Maßnahme der Selbsthilfe gegen den unrechtmäßigen polnischen Postdienst zu ergreifen. Denn es ist nach Auffassung der Danziger Regierung und, wie ich wohl sagen darf, des Danziger Reichsrates und geordneten Beziehungen zwischen den beiden Staaten Polen und Danzig vereinbart, daß die Staaten vermeintliche Ansprüche und Wünsche gegeneinander auf einem anderen Wege als durch das schiedsrichterliche Verfahren des Völkerbundes durchsetzen. Im Bewußtsein der Gerechtigkeit der Danziger Sache im Falle des Postkonflikts vertraut der Senat darauf, daß der Völkerbund die Interessen und Rechte Danzigs gerecht und wirksam schützen wird.

Neue Hege gegen MacDonnell.

Die polnische Presse beginnt in dem Danzig-polnischen Konflikt einen ganz neuen Ton anzuschlagen, indem sie sich wieder in scharfer Weise gegen den Völkerbundskommissar wendet. MacDonnell wird von den Blättern in unglaublich gehässiger und taktloser Weise persönlich angegriffen.

Die Goldbierziffer für Januar.

Steigerung um 1 Prozent.

Das Statistische Amt der Freien Stadt Danzig schreibt uns:

Die Goldbierziffer der Lebenshaltungskosten (einschließlich der Ausgaben für Wohnungsmiete, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und Schuhwerk) für die Stadtgemeinde Danzig betrug im Durchschnitt des Monats Januar 1925: 190,9 (1913/14 = 100) und weist gegenüber der Goldbierziffer für den Durchschnitt des Monats Dezember 1924 (125,7) eine Steigerung von 1,0 Prozent auf.

Im Berichtsmonat sind die Kleinhandelspreise für Getreide und Gemüse gestiegen, dagegen die für Nahrungsmittel, Kartoffeln, Fleisch, Obst, Eier, Kohlen und einige Bekleidungsgegenstände zurückgegangen.

Ein Blick auf die Warenpreise zeigt jedoch, daß die Tendenz weit größer ist, als wie sie in diesen Zahlen zum Ausdruck kommt. Wir wollen nicht annehmen, daß beim Statistischen Amt die Rücksicht besteht, die Differenziertheit bewußt zu künftigen, überzogen und wir aber davon, daß die für die Berechnung der Goldbierziffer angewandten Richtlinien auf ein System anzuwenden sind, das auf eine Fairness hinzielt und nicht auf eine bloße Abwertung der Warenpreise abzielt. Wir sind der Berechnung der Lebenshaltungskosten ein System geschaffen wird, das den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung trägt.

Für das Verbleiben Professors Fischer

Es hat sich die Danziger Ortsgruppe der Baukünstlervereinigung „Die Arche“ entschieden ein Mitglied der Vereinigung haben auf die Rücktritt von der Berufung des Professors Fischer als ordentlichen Professor nach Hannover an den Danziger Senat den einen Antrag überreicht, um in letzter Minute den Versuch zu machen, Professor Fischer für Danzig zu behalten. Die Freie Stadt Danzig habe das höchste Glück, an der Spitze ihrer Bauverwaltung in Professor Fischer einen Mann zu besitzen, der nach der Ansicht aller schaffenden Künstler zu den wenigen führenden Kräften Deutschlands gehört. — Danzigs Bauwesen beginnt unter seiner Führung sich zu einer Höhe zu erheben, die bei höherer Berücksichtigung und „Erhaltung des Altens, doch eine neue Antriebskraft bedeutet. Man müsse in die glanzvollen Tage aller Zeit zurückgreifen, um das Wirken einer ähnlichen höheren Zielbewußten Kraft zu finden. — Die hohe Berücksichtigung der schöpferischen Leistungen des Professors Fischer in Fachkreisen, die daraus hervorgeht, daß ihm die ordentliche Professur der alten Baukunst an der Universität Hannover angeboten wurde, sollte dem Senat zeigen, welche Kraft in Fischer vorhanden ist und ihn anregen, Mittel zu finden, um Herrn Professor Fischer zu halten.

Bühnenplan des Danziger Stadttheaters. Sonntag, den 8. Februar, vormittags 11 Uhr: Drittes Gastspiel der Danziger Tanzkultur: „Geschichte vom Soldaten“ von C. F. Ramuz. (Ständige Nachbühnung von Hans Reinhardt.) Kunst von Igor Strawinsky. Nachmittags 2 1/2 Uhr: „Dornröschen“. Abends 7 Uhr: Neu einstudiert! Die geschiedene Frau. Operette in drei Akten von Viktor Leon. Musik von Leo Fall. — Montag, abends 7 Uhr: (Serie I.) Zum 1. Mal: „Das Phantom“. Komödie in drei Akten von Hermann Bahr. — Dienstag, abends 7 Uhr: Die Frau

Heute hat sich auf der Messe am zweiten Tag das gleiche Bild wie am ersten. Der Besuch regelt sich in ruhiger Weise, und man kann feststellen, daß es sich in der Hauptsache um ernste Interessenten handelt. Teilweise wird von einer Belebung des Geschäfts berichtet. Von anderen Seiten hört man wieder Klagen über mangelnden Geschäftsgang. Doch scheint es, als wenn einzelne Branchen durchaus erfolgreich abgeschlossen haben. Für die weiteren Tage ist mit einem wesentlich stärkeren Besuch zu rechnen, so daß begründete Hoffnung auf eine weitere Belebung des Geschäfts besteht.

Die Messeleitung gibt über den Geschäftsverlauf des zweiten Tages folgenden Bericht heraus:

Der zweite Tag der Danziger Frühjahrsmesse zeigt ein ganz verändertes Bild. Während die Tendenz des ersten Tages bei schwachem Geschäft stark abwartend war, kann beim zweiten Tage von einer bedeutenden Auffrischung der Kaufkraft gesprochen werden. Durch ein hohes Eintrittsgeld hatte die Messeleitung das Publikum völlig ausgeschlossen, so daß die Einkäufer ohne jede Störung ihren geschäftlichen Obliegenheiten nachgehen konnten. Es wurde in allen Branchen recht lebhaft gehandelt, es kamen auch Abschlüsse von weittragender Bedeutung zustande.

Einzelne Branchen herauszuheben, ist recht schwierig, jedoch ist hervorzuheben, daß Lebens- und Genussmittel verhältnismäßig gut abgesetzt wurden. In der Textilindustrie wurde Konfektion bevorzugt, Strickwaren deutschen Ursprungs wurden von polnischen Einkäufern stark begehrt, während in einigen anderen Zweigen die hohen Zölle behindernd wirkten, so z. B. bei Damastwaren. Deutsche Schuhfabriken erzielten gute Aufträge, speziell nach dem früheren preussischen Gebiet, während für Leder, das in besonders guter Aufmachung ausgestellt war, weniger Interessenten vorhanden waren.

Starke Nachfrage herrschte in Haus- und Wirtschaftskunststoffen, vermehrt wurden Schreib- und andere Bureau-Maschinen. In der Halle Lehnit herrschte den ganzen Tag über harter Besuch von Interessenten. Die Spielwaren-Branche ist zwar gut vertreten, konnte aber bisher nennenswerte Abschlüsse nicht verbuchen. In Parfümerien, Kosmetik und Toiletten-Kristallin ging hauptsächlich gute Durchschnittsware.

Das allgemeine Urteil über den geschäftlichen Verlauf des zweiten Messtages war jedenfalls in sehr vielen Fällen befriedigend, zum Teil schon gut. Die polnische Kontinuität gegen die Messe ist zwar nicht reiflos zurückgegangen, jedoch war der Besuch aus allen Teilen Polens heute erfreulich stark und dürfte am Sonnabend und Sonntag sich noch weiter steigern. Bemerkenswert war das Erscheinen ganzer polnischer Korporationen auf der Messe. Von holländischen Einkäufern war nicht viel zu sehen, was erklärlich ist, durch die Wirtschaftskrise, die im Baltikum ihren Höhepunkt erreicht hat. Entgegen der Erwartung traten auf der Danziger Messe Einkäufer aus Polen auf, die erhebliche Anzahlungen in bar erlegten und für den Rest Bank- oder Expeditionskreditkarten stellten. Man würde in den Rundgängen heute auch viel französisch, obwohl offizielle Anmeldungen von Einkäufern aus Frankreich bei der Messeleitung nicht vorlagen. Die Samstagtage der Messe dürften noch bevorstehen, da die Danziger Messe durch den Sonnabend und Sonntag speziell den Kaufleuten aus Pommern und Posen Gelegenheit zu günstigen Einkaufsreisen gibt.

Der russische Besuch.

Am Sonnabend kommen Vertreter Russlands nach Danzig zu dem Zweck, sich zu informieren, inwieweit Russland den Danziger Hafen und Danzig selbst als wichtigen Handelsplatz für den russischen Außenhandel anerkennen kann. Es kommen nach Danzig der Vertreter des russischen Gesandten in Polen, Reaktionenstat Deschowski, der russische Handelsvertreter in Polen, Masloff, und der Bevollmächtigte des allrussischen Verbandes der Konsumvereine, Baru. Mit ihm gleichzeitig kommen einige russische Journalisten.

ohne Aufz. — Mittwoch, abends 7 Uhr: (Serie II.) „Cavalleria rusticana“, hierauf: „Der Bajazzo“. — Donnerstag, abends 7 Uhr: „Die geschiedene Frau“. — Freitag, abends 7 Uhr: (Serie III.) „Lolita“. — Sonnabend, abends 7 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Freie Volksbühne! — Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr: „Dornröschen“. Abends 7 Uhr: „Die geschiedene Frau“. — Montag, abends 7 Uhr: (Serie I.) „Hanneles Himmelfahrt“.

Polnische Maßregelungsbestrebungen.

Verdrängung der deutschen Eisenbahner aus Danzig.

In früheren Jahren war die polnische Berufsvereinigung in Danzig nur dem Namen nach bekannt. Nur selten wurde sie genannt; noch seltener lernte man Angehörige dieser Organisation kennen. Erst als in der Nachkriegszeit die polnischen Behörden diese „Arbeiter“-Organisation verhafteten, und zwar in einer Form, die aufrechten Arbeitern verdächtig vorzukommen muß, blüht auch der Reiz der polnischen Berufsvereinigung. Durch Verhaftungen und wenn nicht anders durch Terror, versuchte sie Mitglieder zu gewinnen, insbesondere bei polnischen Dienstreisen und Firmen.

Mit welcher Rücksichtslosigkeit dabei vorgegangen wird, zeigt eine Resolution, die auf einer Konferenz der polnischen Berufsvereinigung angenommen wurde. Die Resolution ist an den diplomatischen Vertreter Polens in Danzig, Dr. Straßburger, gerichtet und fordert ihn auf dahin zu wirken, daß keine Verlängerung des Rücktrittsrechts der deutschen Eisenbahnerbeamten in Danzig stattfindet, sondern daß am 31. März alle deutschen Beamten entlassen und ihre Stellen durch Polen besetzt werden.

Sämtliche freien Stellen, sei es die eines Bureauangestellten oder eines anderen Arbeiters, seien in erster Linie mit Danziger Polen zu besetzen.

Serner bitten die Versammelten die polnische Regierung, jede freie Stelle im Eisenbahnbereich oder Wasserwegenamt nur mit Polen zu besetzen. Sämtliche Stellen sollen nur mit solchen Arbeitnehmern zu besetzen sein, die der Berufsverband vorschlägt.

Unterzeichnet ist die Resolution von dem Abg. Jedowski. Auf diese Weise erhofft man, Danzig allmählich zu polonisieren. Man braucht diese Gefahr nicht zu übersehen, aber man tut gut, wenn man das Treiben dieser Leute aufmerksam beobachtet und entsprechende Maßnahmen trifft. Danzig den Danzigern!

Danzig, das in den letzten Jahren zu einem großen Handelsplatz geworden ist, ist zweifellos auch an der Entwicklung und Erstarbung der Handelsbeziehungen mit Russland interessiert, besonders jetzt, wo der Plan des russischen Außenhandels eine Vergrößerung des Rohwareneports (anstatt des jetzt ausfallenden Getreideports) und auch eine Vergrößerung des Imports von Fertigfabrikaten vorsieht. Bei der jetzigen wirtschaftlichen Depression wäre es von großer Wichtigkeit für Danzig, wenn der Besuch eine Belebung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und Danzig zur Folge haben würde.

Der Völkerbundskommissar auf der Messe.

Der Hohe Kommissar des Völkerbundes MacDonnell stattete der Danziger Frühjahrsmesse bereits am 1. Messtage einen Besuch ab, der ca. 3 Stunden in Anspruch nahm. Der Hohe Kommissar besichtigte in der Zeit alle Messehäuser und informierte sich über die ausgestellten Waren der verschiedenen Branchen.

Messe-Elegie.

Vom Himmel hoch kommt's nämlich, das Pflaster schimmelt im Dreck — (der Winter scheint unpfläht und bleibt für diesmal weg!) So zwischen Sturm und Wolkengrau ermuntert kauft die Messe-Schau.

Still, schüchtern und bescheiden ist sie ins Land gezogen, wie's Köstlein auf der Heiden um Sonn' und Glanz betrogen... Sogar der Präsident kam nicht und pries (wie sonst) ihr Angeficht!

Mein Gott, die Zeit ist tödlich klamm, und Pleiten sind in Mode; Man's Fräulein sinkt erschöpft vom Stamm und affordiert marode; Da hilft kein Beten, keine Messe, auch keine dreisprachliche Presse.

Das Publikum, das sich gemöhnt, zu seh'n und nicht zu kaufen, ist heuer ganz und gar verpönt, und strömt nicht rein in Haufen... Denn eines merke dir, mein Schatz, 'ne Messe ist kein Nummelplatz!

Die Leitung hat redlich sich bemüht, den Fremden was zu bieten, auf daß ein jeder heimwärts zieht mit frischen Bildungsbüchlein. Vor allem gib's zwei Sensationen, die den Besuch der Stadt jetzt lohnen...

Zum ersten offeriert den Gästen, die augenblicks zugegen sind, zwecks Briefbeförderung neue Kästen der Pole — (Farbe: süß und lind!). Bekannt sie rasch, geht sie euch an, weil bald ihr Abbau nahen kann!

Zum andern kaufte der Senat, da uns're Gegend reichlich nahm, zwei junge Löwen sich zum Staat (die alten starben lendenlahm!). Sie sitzen kokett vorm Artushof und lächeln milde, wenn auch noch boof!

Im übrigen ist diese Messe, wie Messen nun eben sind, sie dient dem Geschäftinteresse und weht dahin wie ein Wind. Von mir aus soll sie gelingen — (hoch ich möchte zu Bett mich jetzt bringen!)

Kater Murr.

Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Aprilwetter im Februar! Der Markt ist wieder reichlich mit Lebensmitteln besetzt. Die Mandel Eier kauft man für 1,60 bis 2,40 Gulden. Für Butter werden 2,20 bis 2,30 Gulden für das Pfund verlangt. Wilder sind einige Enten und Gänse zu haben, das Pfund preist 1,50 Gulden.

In den Gemüsekäufen prangt der schöne Blumenkohl. Für einen ardhern Kopf soll man 4 Gulden zahlen. Kleine Köpfe Blumenkohl kosten das Pfund 2 Gulden. Zwiebeln kosten 35 Pfennig, Mohrrüben 15 Pfennig, rote Rüben und Bruden 10 Pfennig. Für Rosenkohl werden für 1 Pfund 1,20 Gulden gefordert. Das Bündchen Suppenaemüse kostet 35 Pfennig. Äpfel sind zum Preise von 25 Pfennig und 40 bis 60 Pfennig zu haben. 3 Äpfelkisten kosten 50 Pfennig, auch kann man 7 Stück für 1 Gulden erhalten.

Bei den Blumenhändlern vermeilt die Hausfrau gerne. Dort sind schon Frühlingdarlinge im Gestalt von Margolisden, Tulpen und Veilchen zu haben. Kann auch nicht jede Hausfrau solch einen Gruß nach Hause nehmen, so errenten Farbe und Duft den Vorübergehenden.

Für Schweine- und Rindfleisch zahlt man für 1 Pfund 90 Pfennig bis 1,20 und 1,30 Gulden. Kalbfleisch kostet 1 bis 1,40 Gulden, Hammelfleisch 1 bis 1,10 Gulden das Pfund.

Auf dem Fischmarkt sind Komwiel zu 70 Pfennig das Pfund, Quappen zu 90 Pfennig, frische Herlinge zu 50 Pfennig zu haben. 3 Pfund Dreiflache kosten 50 Pfennig. Für Räucherbreitlinge werden 60 Pfennig für 1 Pfund verlangt. Obelische kosten 3 Gulden und mehr. Erstaunlich ist es, daß die teuren Lebensmittel verkauft werden, da doch sogar Kapitelchen ihre Kinder nicht mehr ernähren können. Wovon leben aber die Arbeitslosen? Frante.

Ausnahmestarif bei der Kleinbahn. Mit Wirkung vom 10. Februar d. J. führt die Kleinbahn einen Ausnahmestarif für Rieckelreine ein. Die normalen Fahrpreise werden bei der Frachtberechnung um 25 Prozent gekürzt. Der Ausnahmestarif gilt in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August jeden Jahres.

Wilhelm-Theater. Was nach den großen Berliner Gaudis im Januar vom Wilhelm-Theater für diesen Monat gedachte Variete-Programm, ein Gastspiel Otto Reutters, des deutschen Meister-Humoristen, ist wieder vorwärts in allen Teilen. Otto Reutter an der Spitze, über den jeder Kritiker überflüssig, wenn nicht sogar lächerlich wäre, ist der Schwerepunkt des überaus interessanten Programms; ihm folgt hier Lohse, die weltbekannte Unterhaltungs-

Aus dem Osten

Königsberg. Durchgangsverkehr Deutschland-Litauen. Die vom 19. bis 18. Oktober 1924 zwischen den deutschen und litauischen Zoll-, Bahn- und Eisenbahnbehörden in Königsberg... Aus dem Osten

Stallpöner. Vete Strafen. Vor dem Schöffengericht in Stallpönen standen am 2. Februar 19 Arbeiter. Sie waren angeklagt wegen Soffendichthaft. Berka gegen das Republikanische und unerkantigen Besitz von Waffen... Aus dem Osten

Stolz. Bau eines Gewerkschaftshauses. Einen für die hiesige Arbeiterbewegung bedeutungsvollen Beschluß fahte die letzte Sitzung des Ortsausschusses. Es wurde beschlossen, die notwendigen Schritte zur Errichtung eines Gewerkschaftshauses zu unternehmen... Stolz

Stettin (Pom.). Fahrlässige Tötung? In der Nacht zum Sonnabend ist Obergerichtsschreiber Köpfer in Stettin in der Polizeiwache erschossen worden. Vermutlich liegt fahrlässige Tötung vor... Stettin

Stettin. Das Urteil im Gamminer Sanderjägerprozeß. Wegen Ermordung des Sanderjägers Wolff in Gammin wurden nach mehrtägiger Verhandlung verurteilt: Bernhard Bugenhagen zu lebenslänglichem Zuchthaus... Stettin

Sonig. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich vor der Strafkammer der Gutsherber Schweitzer aus Witten bei Sanderjagd zu verantworten. Die Anklage wirft ihm vor, am 9. Mai v. J. aus Unvorsichtigkeit die unversicherte Amanda Gallow erschossen zu haben... Sonig

Verfaß. Einbruch in das Hauptpostamt. In der Nacht drangen vier Einbrecher, die mit dem modernsten Einbruchswerkzeug versehen waren, in das Hauptpost-

gebäude ein, wo sie aus der Hauptkassette die dort untergebrachten Gelder - es handelt sich um etwa 300.000 Zloty - an sich zu bringen trachteten. Als sie aber daran waren, verschiedene eiserne Stäbe im ersten Stockwerk vor der Hauptkassette durchzuhebeln, nahm das Geräusch ein Wachposten des Postamtes wahr, der das Polizeikommissariat benachrichtigte... gebäude ein

Versammlungs-Anzeiger

Regeligen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, am Spandauer 6, gegen Vergütung entgegengenommen. Zellenpreis 15 Gütendruck.

Sozialdemokratische Partei Prenten. Sonnabend, den 7. Februar, abends 6 Uhr, im Restaurant zum „Goldenen Löwen“, Kochtrick, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Abg. Gen. Gebauer; 2. Bericht vom Parteiausflug. Der Ortsvorstand.

Bereit Arbeiter-Jugend Langfuhr. Sonntag, 8 Uhr, Heimabend.

Bereit Arbeiter-Jugend Danzia. Sonntag, den 8. Februar, Tour am Rambuensee. Treffen 7 Uhr am Benmarkt. Abends Volkstanzabend.

Arbeiter-Samariter-Bund Danzia. Sonntag, den 8. Febr., 8 Uhr, Turnhalle Dabelfwerk, Vortrag des Kolonnenführers über Transport Erkrankter. 2. Übungen. (285)

SVD-Stadtbürgerchaftsfraktion. Montag, abends 6 Uhr, Sitzung im Volkstrassegebäude.

D. M. S. Danziger Werk. Sämtliche Maschinenanbauteilungen Dienstag, den 10. Februar, gleich nach Feierabend (4 Uhr) in der Maurerherberge Betriebsmitgliederversammlung. Erscheinen aller Betriebskollegen notwendig. (284)

Weisse Woche

Wir brauchen keine Weisse Woche zu veranstalten! Sie erhalten bei uns nur anerkannt beste Qualitäten zu ständig billigten Preisen

Dekorationen!

Moderne Vorhänge Gardinen, Stores, Möbelstoffe Teppiche Nur bewährte erstklassige Erzeugnisse Läuferstoffe, Matten, Diwanddecken Tischdecken Anfertigungen jeder Art geschmackvoller und moderner Vorhänge, Dekorationen, Kissen Bett- und Tischdecken usw. Anbringen durch unsere Dekorateur.

Passions-Fische Ausstellungen Sie junge Mädchen, in jeder Preislage praktisch zusammengestellt

Jede Hausfrau

Ein Versuch

und Sie kommen von unseren Qualitäten nicht mehr los!

Außerordentlich vorteilhafte Sonder-Angebote moderner, größtenteils selbstgefertigter Damen-Leibwäsche u. Bettwäsche

Sehr vorteilhafte Tischzeuge, Handtücher, Küchenwäsche

Zusammenstellungen praktischer und preiswerter Braut-Ausstattungen

Großer Sonder-Verkauf Kleiderstoffe

Für Anfertigung von Kleiderstoffen ist unbedingt unsere überwältigende Auswahl nur hochwertiger Qualitätsstoffe. Eine Fülle und Pracht von vielen Hunderten neuester Herbstfarben, dazu das wesentliche: auf das alleräußerste niedrig bemessene Preisstellung

Wesstner- und Rodehaus Potrykus & Fuchs

Inhaber: Christian Petersen = Eckhaus Jopengasse 69, Große Scharmachergasse 6-9, Heilige-Geistgasse 14-16.

Weißnäherei

mit allen Vorteilen der Qualitäten und des Preises deckt!

Sie weiß auch, daß unsere fertige Aussteuer-Wäsche so wundervolles Material und gute Arbeit besitzt, daß sie mit Stolz ihre Schränke und Truhen zeigen kann.

Kubinke

Brosur von Gestig Heimann

Und Emil Kubinke hat zur Selbstverwirklichung auf die Straße hinausgehen - dann er wollte noch schnell hinführen kein Polizeimann einen Aufsehler lassen, weil er doch auf die Straße hinausgehen wollte... Kubinke

Und dann trat der Mann in den Kreis zurück, als ob damit seine Verbindung erfüllt wäre. Das hat Emma noch immer nicht aus dem Kopf gelassen und hat auch nicht mehr nachgedacht... Und dann trat der Mann in den Kreis zurück

auszukommen, von denen auch Emil Kubinke sein Teil bekam. Ihr Mann, ihr laugt ja alle nicht! Und dann ist sie schnell über den Stamm, denn sie mußte noch zu morgen früh Kaffee holen, und drüben polterten schon die Schwestern herunter... Kubinke

Kanold's Sahne-Bonbons

sind unübertrefflich!

# Streifzüge durch die Messe.

Wer sich zu einem Rundgang durch die Messe ansieht, muß sich von vornherein darüber klar sein, daß eine vollständige Erfassung dieser vielfältigen Warenwelt fast zur Unmöglichkeit gehört. Die Ausstellerzahl ist so umfangreich, daß eine eingehende Besichtigung aller Stände nicht nur eine sehr zeitraubende, sondern auch ermüdende Angelegenheit bedeutet. Wenn hier versucht werden soll, im einzelnen einen Überblick über die Messe zu geben, so kann es sich dabei nicht um eine Schilderung handeln die Anwesenheit auf Vollständigkeit erhebt, sondern nur um Streifzüge.

Wer das Hauptmessegelände (das ehemalige Kopfbekleidungsamt) betritt, wird zunächst im Zweifel sein, wo er seinen Rundgang beginnen soll. Durch die Weisen moderner Hausmusikapparate angeleitet, bleiben wir jedoch nicht lange unthätig, und schon nimmt uns das Haus C auf. Hauptächlich beherbergt es Spielwaren, Musikinstrumente, Kunstgewerbe- und Galanteriewaren. Augen und Ohren kommen hier voll auf ihre Rechnung. Aus der Musikbranche ist die Firma Bogusch-Danzig mit einer guten Auswahl erstklassiger Musikinstrumente vertreten. Außerdem stellen Kuschel & Co.-Danzig ihre bekannten Vor-Apparate aus. Es ist nicht nur das Ohr, das an diesen Ständen durch die Darstellungen gefesselt wird, sondern die Firmen haben auch prächtige dekorative Wirkungen zu erzielen gewußt. Weiter findet man noch die Danziger Firma Heinrichsborff mit Pianos. Etwas zahlreicher sind Spielwaren vertreten. Besonders ist Spielzeug-Hennig, der eine reiche Auswahl beiordneter Neuheiten zur Schau stellt, zu nennen. Auch die Firma Hebr. Steinhoff ist mit ihren Spezialitäten aut vertreten. Auch auswärtige Firmen dieser Branche sind zu sehen. Freunde einer Geschmackskultur werden gern etwas länger bei den Ständen des Kunstgewerbes verweilen. Neben kunstgewerblichen Sandarbeiten sind es besonders die aus der neuen Mode geschaffenen Kunst-erzeugnisse für Schmuck und Bedarf, die hier Bewunderung finden und vorwasmieße durch die Kunstwertigkeit Walter Gilmwald-Dittus zur Schau gestellt sind. Schnell noch ein Blick auf die weiter hier untergebrachten Ledermwaren sowie Galanterie-Artikel, und wir wenden uns neuen Ständen an.

Gegenüber findet unsere Wanderung im Haus B seine Fortsetzung. Hier dominiert die Textilbranche. Sie ist außerordentlich gut vertreten. Fast hundert Firmen warten hier mit Erzeugnissen auf. Vom Halbzeug bis zur fertigen Stickerei, von der Hauskleidung bis zur sarten Madras-Gardine und vom Strumpf bis zum elegantesten Pelz ist alles vertreten, was auch nur irgendwie erdenklich zur Bekleidung und Wohnausstattung gehört. Ein vielartiges Bild, an dem besonders die Frau ihre Freunde hat. Auch hier ist auf aparte Aufmerksamkeit Wert gelegt, so präsentiert sich die Engros-Abteilung des Strumpfabrikanten Gerion in einer reissenden Weise. Recht lebhaft wirken auch die im Betrieb vorgeführten Nähmaschinen von Wilken & Söhne, die auf dem ausdehnbaren Stande der Schürzenfabrik Albert und Bruno Fischer emsig ohne Unterlaß produzieren tätig sind. Auch Webstühle der Mechanischen Triebweberei-Danzig werden in Tätigkeit vorgeführt. Die große Zahl Danziger Firmen der Textilbranche, die hier ausgestellt hat, läßt erkennen, wie umfangreich das Geschäft in diesen Artikeln ist und welche große Rolle es auch im Außenhandel des Reiches spielt.

Au der Halle E vorbei, die landwirtschaftliche Maschinen, besonders Motorflüge der Landwirtschaftlichen Großhandelsgesellschaft beherbergt. Lenken wir unsere Schritte zum Messegelände F. Aus dem Wege dahin führt der von der Danziger Waggonfabrik ausgestellte neue Probenwagen für unsere Straßenbahn in seinen riesigen Dimensionen auf. Wenn sich der neuartige Wagen bewährt, dürfte er ja bald im Verkehr aufzutauchen und in größerer Zahl zur Verfügung auf den hart beanspruchten Strecken beitragen, sowie auch die Unfälle durch Auf- und Abbringen vermindern helfen. Da er dazu keine Möglichkeit gibt. Daneben steht man noch einem Gefangenen-Transportwagen für den Kleinbahnverkehr der ebenfalls im Kreislauf zur Verbesserung von Transporten nach Rewe Verwendung finden soll. Weiter ist noch ein Refektwagen ausgestellt. Die Californiaische Wagnerelei kreuzt in einem Stand im Freien ihre „Straßen“ und die Zigarettenfabrik „Denizac“ gibt in kleinen Dosen, „Kausbarsack“ zu erwerben, wie überhaupt für Gerichte in überaus reichhaltiger Auswahl.

Dann nimmt uns das Haus F auf. Eine Fülle von Erzeugnissen der verschiedenartigsten Branchen ist hier zu finden. Am härtesten sind Wirtschaftsgüter zu finden. Danziger, deutsche und polnische Firmen bieten eine reiche Auswahl Glaswaren, Geschirr und besonders Aluminiumartikel sind in mannigfachen Neuierungen ausgestellt. Das Auge ist bei weitem nicht umsonst, alle Dinge in Augenweite zu nehmen. In Stahlwaren bietet die Firma Erich W. Giffle eine umfangreiche Musterreihe erstklassiger deutscher Erzeugnisse. Von Danziger Firmen steht man weiter die Industrie-Werke A.-G., die Eisenmöbel und andere Erzeugnisse zeigen. Die Möbelfabrik S. Scheffler demonstriert ihre Leistungsfähigkeit durch ein vornehmes Schlafzimmern und kunstgewerbliche Einzelmöbel. Sehr zahlreich sind technische Neuheiten, auf die an anderer Stelle eingegangen wird, vertreten. Eine deutsche Firma hat es unternommen, größere Radio-Apparate auszustellen, wobei mit Hilfe einer Zimmer-Antenne ausgleichzeitige Vorforderungen erfolgen. Aus der Fülle des Gebotenen sei noch die verhältnismäßig gut vertretene Papierbedarfbranche herausgehoben. Der kleinere Bureaubedarf ist darunter überwiegend, doch fehlen Bureau-Einrichtungen und Maschinen vollständig. Zum Schluß werfen wir noch einen Blick in den Ausstellungsraum der Danziger Bildhauer-Firma, die wieder prächtige Stücke Alt-Danziger Möbelkunst zur Schau stellen.

Unser Weg führt uns dann zur Petrischule (Haus A). Auch hier ist viel zu sehen - und zu proben. Denn vorzugswürdig sind es die Firmen der Lebens- und Genussmittelbranche, die hier ihre Stände aufgeschlagen haben. Da ist zunächst wieder die „Dagoma“-Konderven- und Marinadenfabrik, die die in kurzer Zeit anerkannten Erzeugnisse in Gemeinschaft mit der ebenfalls schnell als gut angenommenen Mada-Marinade darbietet. Die Schokoladen-Industrie ist durch die Danziger Schokoladenfabrik A.-G. mit der Alida-Märke vertreten. In „köstlicher Weise“ finden ihre Schokoladen und Pralinen allgemeine Würdigung. Auch die „Savotti“-Werke haben es sich nicht nehmen lassen, ihre gern gefakulten süßen Schöpfungen wieder in einem eigenen reizenden Pavillon zur Schau zu stellen und Proben zu spenden. Dann sind noch, um bei der Branche zu bleiben, die Danziger Firmen A. Lindemann und Grikona vertreten. Von der nur schwach vertretenen Elektro-Industrie findet man die bekannte Marke „Kantorowicz“, den „Danziger Lack“ und die „Californiaische Weinhandlung“. In trauter Nachbarschaft findet man Anfe-Sekt und Goek-Mineralwasser. Die Hersteller dieser trinkbaren „Stoffe“ dürften nur selten in einer so engen Gemeinschaft zu finden sein. Aber auch der Kaffee fehlt als dritter im Bunde nicht, und zwar ist es die bekannte Firma Heinrich Frank-Söhne, die mit Proben ihres bekannten Getränkes aufwartet. C. W. Kühne hat die Ausstellung seiner Erzeugnisse, wie Surok-Kaffee und Kaffee-Saft, durch ein kleines Geschäft in interessanter Weise erweitert. Die Firma Kührmann & Mehlisch zeigt eine umfangreiche Musterreihe von Raucherartikeln, besonders Pfeifen. Dann sind wieder die letzten Gaben der Thorney-Sonienfabrik Hermann Thomas zu finden. Ehe wir das erste Stockwerk erklimmen, betrachten wir noch im Vorübergehen den reichhaltig ausgestatteten Hörsaal der Danziger Volksstimme. Im ersten Stockwerk ist es besonders die Aula, die wieder Beachtung erheischt. Hier ist besonders das Kunstgewerbe (Strumpf & Schuh) und die Danziger Vermehrungsindustrie zu erwähnen. In die größte Aufmerksamkeit steht wieder der große Reflektometer der Rigorettenfabrik Stambul von J. Borg auf sich. Am weiteren Rundgang erscheint noch eine imminente Ausstellung der Handel-Werke mit ihrem Werkmittel „Perisil“. In überreicher Weise wird die Wirksamkeit des Werkmittels an Proben gezeigt. Auch die Profita-Werke sind mit ihrem neuartigen Waschmittel vertreten. Das zweite Stockwerk wird fast ganz von Schuh- und Ledervermerkern in Anspruch genommen. Die Auswahl zeigt große Reichhaltigkeit in Qualitätswaren. Von Danziger Firmen sind Salamander und Werner vertreten. Daneben einige polnische und vorwasmieße deutsche Hersteller. Eine nennenswerte Erwähnung stellt das G.-W.-Werk mit seinen Schuhwerkmitteln dar. Mit wechselvollen Eindrücken verlassen wir dieses Haus.

Nach zu betrachten wären die Technische Halle (D) und die Maschinen-Ausstellung in der Gewerkehalle. Was darüber zu melden ist, findet sich an anderer Stelle.

# Technische wirtschaftliche Neuheiten

auf der Danziger Messe

Von Ing. F. Max Grempe.

(Nachdruck verboten.)

Auch die III. Danziger Messe bietet wieder in bezug auf Maschinen und Vorrichtungen, die den aus wirtschaftlichen Gründen so wichtigen Zwecken der Produktionsverbilligung und Arbeitsvereinfachung dienen, recht Interessantes.

Maschinen für die Holz- wie für die Metallbearbeitung sind in genügender Zahl und entsprechenden Ausführungsformen zur Stelle, um den Besuchern zu zeigen, daß man auf mannigfachen Gebieten durch Spezialmaschinen recht beachtenswerte Effekte erreichen kann.

Was die Metallbearbeitung im besonderen anbelangt, so ist hauptsächlich das Autogen-Verfahren zum Schweißen und Trennen von Metallen vertreten. Im Zusammenhang damit steht die Vorführung kleinerer Beleuchtungsanlagen für Einzelhäuser, Landwirtschaften usw. ohne zentrale Lichtversorgung, die in der Weise arbeiten, daß aus Stahlblechern das erforderliche Metallgitter entnommen, in einer besonderen Vorrichtung mit Luft gemischt und nun kleinen Glühbrennern zugeführt wird. In noch kleinerer Ausführung sind gleichartige Einrichtungen zur Autobeleuchtung beachtenswert. Da die elektrische Metallbearbeitung hauptsächlich durch Böcklben vertreten ist, so machen die Autogen-Aussteller natürlich um so bessere Geschäfte.

Maschinentechnisch bemerkenswert ist die Vorführung der Vorteile der Kugellager infolge der hierbet erzielten geringeren Reibung.

Da auf der Danziger Messe die Nahrungsmittelversorgung recht großartig ausgestellt hat, so sei im Zusammenhang damit darauf hingewiesen, daß in dem Ausstellungsgebäude interessante Mühlenmaschinen in Bewegung vorgeführt werden. Der Laie kann hier erfahren, daß zur modernen Umwandlung von Getreide in Mehl recht ingenieure, aber dafür um so ergiebiger arbeitende Maschinen gebraucht werden.

Von der Elektrotechnik gilt leider im allgemeinen das, was wir vorhin schon andeuteten. Da die großen Objekte weniger anzutreffen sind, so kommen die Vorteile des kleinen Elektromotors als Antriebsmittel für mannigfache Apparate um so mehr zu ihrem Recht. Da werden zum Beispiel neuartige Maschinen zum Zuschnitten von Stoffen vorgeführt. Auf einem Gestell geeigneter Form befindet sich ein kleiner Elektromotor, der eine darunter liegende, scharf geschliffene Scheibe in schnellster Umdrehung versetzt. Die handliche Vorrichtung wird gegen diese Lagern von Textilien aller Art geführt und schneidet diese im Nu viel schneller und besser, als dieses auch der kräftigste Zuschneider mit der größten Schere vermag. Für die Zuschneidung von Textilien, bei denen es auf scharfe Kanten ankommt (z. B. Kragen usw.), wird in ähnlicher Ausführung ein sich schnell auf und ab bewegendes Messer, ebenfalls elektrisch angetrieben, gezeigt. Diese Maschinen haben außerdem eine für den Arbeiter blendungsfrei angeordnete Glühlampe, so daß er bei Dunkelheit die Zeichnungen auf den Stoffbahnen genau verfolgen kann. Durch diese elektrischen Zuschneidemaschinen werden die Produktionskosten wegen der damit verbundenen Arbeitsbeschleunigung erheblich herabgesetzt, was in diesem Fall besonders für die Konfektion von Wichtigkeit ist.

Gleichfalls auf dem Gebiet der Verbilligung der Textilverarbeitung liegen elektrisch angetriebene Nähmaschinen. Diese ersetzen das anstrengende und für Arbeiterinnen aus gesundheitlichen Gründen nicht unbedenkliche Treten der Nähmaschinen. Im Zusammenhang damit steht die Vorführung von Stick- und Stopfapparaten zum Vornahmen von Nähmaschinen, die teils für den Bedarf, teils für das Haus bemerkenswert sind.

Die Vorteile des kleinen Elektromotors machen sich auch bei den Staubsaugern bemerkbar, die in recht handlichen Formen vorgeführt werden. Bekanntlich ist das sogenannte „Staubwischen“ in der Hauswirtschaft ein Fortjagen des Staubs von einer Stelle auf die andere. Für gewerbliche Zwecke, wie für den Hausgebrauch sind die elektrischen Staubsauger die Befreiung von einer lästigen Plage; denn diese Vorrichtungen saugen den Staub wirklich fort und befördern ihn in einen am Apparat befindlichen Beutel. Dieser wird dann von Zeit zu Zeit entleert. Wie wirksam ein Staubsauger ist, beweist die Tatsache, daß selbst gründlich gekloppte Teppiche und Säuger noch bei dem Nachsaugen mit einem solchen Apparat recht erhebliche Staubmengen abgeben.

Von der Messeausstellung.

Stand 1. Die polnische Regierung: gut erhaltene, fast neue Briefkästen eigener Erfindung; auch als Rückleiter zu gebrauchen.

Stand 2. Die Zentrumspartei: römisch-katholische Algebra, Trigonometrie, Physik und organische Chemie. Patentiert für das Dliwaer Gumnium.

Stand 3. Die Kommunisten: eine reichhaltige Auswahl lexikonloier Ausdrucke. Besonders für Reinen und Marktführer verwendbar.

Stand 4. „Danziger Neuzeit Nachrichten“: Spezialberichterzähler in der ganzen Welt, eigene Fabrikation (D. R. P.).

Stand 5. Das Hauptpostamt: Posttarife, denen man jede ohne Einflussnahme anpassen kann. Eine eigenartige Neuheit in Polen mit Erfolg angewendet. In Danzig erfolgreich verwendet.

Supernote.

Danziger Wochenplan.

Danziger Messe: Die baren Hundertgulden, eine humoristische Phantastie. Zum Schluss: Der eingeladete Bechtel, ein Scherzspiel.

Katholischer Frauentag: Aufführung „Das Solibat und § 218“, ein Possenstück hinter'm Vorhang. Zum Schluss: „Nur unter Verheirateten“, ein buntes Stück in verschiedenen Variationen.

Schiffengericht: Täglich: „Auerbeckstrafung“, eine billige Komödie mit Refrain. Zum Schluss: „Recht geübt für'n Sechser Nale, aber was für'ne Sorte: ordentlich, nicht' oder ist' durch?“, Reitation aus „So steht's aus“.

Polnisches Generalkommissariat: Täglich: „Mein ich der Geheim und mit geehrt er doch“ („nur nicht haben, es bleibt noch der Räten“), eine Polska mit Seitenanzug. Zum Schluss: „Tränenpelonaie“ mit Raffentrömmeln.

Stadtbürgerchaft: Aufführung: Die Hungerstrot der Kaufmannschaft, eine Komödie von D. Jankige und Die Not der Industrie, ein Affenpiel von M. Jankinski.

# Satirischer Zeitfanzettel.

Wernecke'sche Danziger Nachrichten.

Geliebt von Dr. Jutka-Sohn.

Das Jollamt und der Präseltnabe.

Ein mittelalterlicher polnischer Ritter fragte einst einen seiner Bedienten ob und was er für ihn zum Abendbrot vorbereitet habe. Der Jude zahlte einige Gerichte auf. Nun fragte der Ritter, ob er denn keine gebratenen Tauben habe. Der Jude verneinte und - bekam Schläge. Er ließ dann dem nächsten Bedienten sagen daß der Ritter, welcher wohl binnen zwei Stunden im nächsten Gute sein werde, zum Abendbrot gebratene Tauben haben wolle. Als der Ritter im zweiten Dorf hörte, daß hier auch gebratene Tauben vorhanden seien, verlangte er Rehbühn und da das fehlte, bekam auch der zweite Jude keine Tracht Prügel. Die Kunde vom Rehbühn erreichte bald das dritte Gut, so daß der dortige Bedienter auch dieses Gericht zurechtzu machen ließ. Um auch diesen Juden ergehen zu können, verlangte man der Ritter Pruthuhn. Im vierten Gut, wo der Jude von den Vorkrämmen bereits wachte, antwortete er dem Ritter von vornberein auf die Frage, was er denn zum Abendbrot habe: meinen Hintern zum Prügeln... Und das half!...

Die Anstände im heutigen Jollamt sind solche, daß die Abfertigung eines kleinen Akkziss mindestens zwei Wochen und dreizehn Unteroffizieren braucht. Die abfertigenden und die höheren Prüfungsbeamten sind nie in der Lage, die Ware auf die richtige Position hin abzufertigen. Bei einer einzigen Abfertigung sollen sechs Zollbeamte und vier polnische Zollinspektoren zehn verschiedene Meinungen geäußert haben, unter welcher Position die betreffende Ware zu verpacken wäre!... Gibt der Zollbeamte die nach seiner Ansicht richtige Position an, so zieht er sich, ganz gleich, ob dieselbe höher oder niedriger ist als der spätere Revisionsbefund ergibt, eine Ordnungstrafe bzw. ein Verfahren wegen Zollhinterziehung an!...

Jch hätte den Danziger Jmportentzen das Mittel des vierten Schenkstubs empfohlen, aber... den Zollbeamten ist nicht viel zu trauen, sie könnten noch von so einem Angebot Gebrauch machen... Der Bajazzo.

# Depeschen.

Wien. Die Ministerpräsident Selb erklärt, verpflichtet sich der Reichskanzler Dr. Luthor vor seinem Resignationsantritt, die verfassungsmäßige Staatsform des Reiches und der Länder mit der Maßgabe zu wahren, daß an Stelle der Reichsräten und Parlamente Kaiser und Könige einberufen werden.

Berlin. Im Zusammenhang mit der Beurteilung des Landgerichtsdirektors Kroner, welcher die Begründung des Mordbürger Urteils kritisierte, leitete die Staatsanwaltschaft weisungsmäßig die neue Prozesse gegen die Kritiker des Kronerurteils, gegen deren Vertreter und gegen die zukünftigen Kritiker der zu fallenden Urteile ein. Die die Sachverhalte behaupten, ist mit der Beendigung dieser Prozesse noch vor dem Frühling 1925 zu rechnen.

Warschau. Die Entscheidung des hohen Kommissars in dem Danzig-polnischen Briefstreit wurde hier von der gesamten Presse mit Jubel begrüßt. Aus dieser Entscheidung geht nämlich klar hervor, daß nur in Danzig die Polen keine Rechte zur Einführung eines eigenen Postdienstes haben, in Gdanis aber (bis der hohe Kommissar als Polenfreund schwebend umgibt) dürfen sie nicht nur Briefkästen, sondern auch sich selbst anhängen.

# Neuere Danziger Nachrichten.

Katholischer Frauenklub, § 218 und Solibat. Auf der am 1. Februar im Schützenhause zu Danzig stattgefundenen Tagung der katholischen Frauen des Reiches wurden folgende Entschlüsse einstimmig und mit lebhaftem Beifall (auch der anwesenden katholischen Sozialen und Vertreter des Senats) angenommen: 1. Der Geschlechtsverkehr ist Eheleuten (Ehelichen) und Verweiblichten erwünscht gestattet (siehe „Der Reigen“ von Arthur Schnitzler). 2. Die Protophagen 218 und 219 Str. 10. sind unter allen Umständen anstrengt zu erhalten. Die Anwendung findet bei einem Vermögensverhältnis von 10000 Gulden und bei einem Dienstgrad vom Regierungsrat aufwärts - auf die Männer und abwärts - auf die Frauen statt. Bei Männern muß es statt ab vertretbar bleiben. 3. Ueber Fälle, die mit Solibatangelegenheiten in Verbindung stehen, ist zur Förderung der Gütlichkeit, bei geschlossenen Türen zu verhandeln.

# Propaganda eines neuen Kulturkampfes.

## Die Partizipationsforderungen des Zentrums. — Gefährdung des kulturellen Fortschrittes.

Obwohl leider das elektrische Kochen noch zu teuer ist, so verdienen doch Heißwasserapparate, die an jeder Wasserleitung angeschlossen werden können und nach Einschaltung des elektrischen Stroms schnell heißes Wasser liefern, für Spezialzwecke genau so Beachtung, wie die Tauchsieder und ähnliche praktische elektrische Vorrichtungen.

Mit der zunehmenden Verbreitung der Elektrizitätsversorgung lernen auch immer weitere Volksschichten die Unannehmlichkeiten durchgebrannter Sicherungen kennen. Diese Sicherungen dienen dem Zweck, den Anschluß vor Überlastungen zu schützen. Die üblichen einfachen Sicherungen, die nach dem Durchbrennen durch neue ersetzt werden müssen, haben in den letzten Jahren recht merklich das Feld den Mehrfach-Sicherungen räumen müssen. Bei diesen kann man die gleiche Sicherung durch einfaches Weiterdrehen oder Weiterziehen des Kontaktstiftes mehr oder minder oft benutzen. Nunmehr werden auch diese Sicherungen durch die Automaten abgelöst, bei denen infolge Stromüberlastung zunächst selbsttätig ausgeschaltet wird. Man muß nun die Sicherung herausdrehen, einen Knopf einschalten und kann sie wieder benutzen. Ist die Störung noch vorhanden, so schaltet der Automat sofort wieder aus, so daß der Benutzer, ohne Schmelzsicherungen wie bisher opfern zu müssen, erkennt, daß erst ein Defizit behoben werden muß.

Die große Verbreitung der Kraftfahrzeuge bringt es mit sich, daß nicht nur Automobile, Motorräder usw. Scharen von Interessenten anlocken, sondern auch praktische Werkzeuge. So ist z. B. die Demonstration des „Pneu-Monteur“ ständig von Neugierigen umlagert. Es handelt sich hier um ein verhältnismäßig kleines Werkzeug, mit dem man Pneu's in ein bis zwei Minuten, auch ohne das Rad vom Wagen zu nehmen, montieren kann. Nicht mindere Beachtung findet die Patent-Fußpumpe, durch die man durch einfaches und nicht anstrengendes Ziehen die Reifen prall anpumpen kann, während bekanntlich diese Arbeit mit den bisher üblichen Handpumpen so anstrengend ist, daß sich niemand danach sehnt.

Unter den Vorrichtungen zur Erleichterung der Bureauarbeit fiel ein ganz kleiner Apparat, eine Tinten-Addier-Maschine auf, da ihre Anschaffung keine großen Kapitalien erfordert, also auch in kleineren Kontoren die anspannende Arbeit des Kopfabzählens namentlich bei Bucherabzählungen usw. befreit.

Auf dem Gebiet der mechanischen Musikapparate schließt dieses Mal leider elektrische Klaviere. Dafür wurden Sprechmaschinen verschiedener Ausführungen auf geschmackvoll dekorierten Ständen recht wirksam vorgeführt und bewiesen, daß die Reproduktion von Musik und Gesang eine recht bemerkenswerte Höhe erreicht hat. Technisch erfreulich war dabei, daß auf einem dieser Stände auch gezeigt wurde, wie man durch Verwendung der „Robinson“-Nadel ganz leise Musik für Salon und andere Privaträume ohne Belästigung der Nachbarn erzielt, während bei Benutzung der Standard-Standnadeln, ebenfalls aus Gehör, laute Tonwiedergaben für große Säle erreicht werden.

Auch die Hausfrau kommt in technisch-wirtschaftlicher Hinsicht bei der Betrachtung der Danziger Messe zu ihrem Recht, denn nicht nur manche der vorerwähnten Objekte erleichtern der geplagten Hausfrau und dem Hausvater die Arbeit, sondern auch zahlreiche andere Vorrichtungen. Da wird z. B. zum Kochen, Braten, Backen und Sterilisieren ein kleiner Ofen, je nach Bedarf für Gas oder elektrisches Licht, geeignet, mit dem man ohne Feuer und ohne Fett alle Nahrungsmittel unter Vorzug ihrer vollen Nährkraft, des Gehalts ihrer Nährstoffe und Vitamine braten oder kochen kann. Hierbei handelt es sich nicht um die bekannte Sparheizung der Kriegszeit, sondern um hygienisches Kochen, welches die Benutzung auch noch von der Gefahr des Anbrennens befreit.

Zusammenlegbare Möbel lasten bekanntlich in der ersten Zeit der Besatzungszeit vielfach an. Sie haben aneinander aber doch nicht die Güte des Festbaus erlangen können. Ob dieses nun einem an der Messe gezeigten Patent-Beispiel beizulegen sein wird, mag die Zukunft zeigen. Es handelt sich hier um ein kleines Geschäft nach Art der Selbstweine. Ein in Stahlblech gesponnener Koffer enthält die Rahmen. Dieses Teil ist mit wenigen Handgriffen zusammenzulegen und kann wie übliche Vorrichtungen in befristeter Kleinstwohnung oder in Unterkammer mit zwei wachsendem Bedarf als dauernde Schlafgelegenheit oder als Koffer eine Bedeutung um so mehr haben, als sich die Vorrichtung auch zum Einpacken oder Zusammenbau eignen läßt.

Beim Einkauf möchte niemand betrogen werden! Daher sind in letzter Zeit die Waagen, die durch eine Zeiger-Vorrichtung auch vor den Augen des Kaufmanns das Gewicht anzeigen, um so mehr in Aufnahme gekommen, als dadurch das Abwiegen und somit das Gewicht fehlerhaft wird. Auf der Messe wurde nun eine dieser Waagen gezeigt, die zwar auf einer Tafel über dem Gewicht auch nach dem Preis anzeigt. Der Käufer, der die Tafel beim Abwiegen beachtet, kann auch leicht kontrollieren, ob ihm der Verkäufer für das tatsächliche Gewicht den richtigen Preis angibt.

Auch in chemisch-technischer Hinsicht bietet die Messe vieles, was Ihren Besuch lohnt. Auf einem Stande recht geschmackvoller Art wird z. B. Demonstriert, wie durch die richtige Mischung eines bestimmten Reaktionsmittels in kaltem Wasser und der dann weiter folgenden Schmelzung feste oder flüssige Substanzen, aus den Rohstoffen und Salzen, aus den entsprechenden Stoffen leicht hergestellt werden können.

**Neue Erfindungen.** Wenn Kohle und Petroleum in einer bestimmten Art zu einem bestimmten Zweck verwendet werden, dann kann als Erfindung bezeichnet werden die Befähigung in Betracht, bei deren Herstellung die elektrische Energie oder irgendeine andere Energiequelle verwendet werden müssen. Deshalb muß man einige nach neuen Erfindungen, und der Sachverständige Herr Dr. G. Dornau, der als Erfindung der Zukunft das elektrische Licht, aus dem durch elektrische Leiter gewonnen werden kann, andere Erfindungen, wie der Erfindung des Herrn Dr. G. Dornau, haben vorgeführt, daß in unerschöpflichen Mengen zur Verfügung stehende Wasser elektrisch in Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt werden kann und dann beide Gase für verschiedene Zwecke zum Betrieb von Explosionsmaschinen zu verwenden.

Wenn man das Vorgehen des Zentrums in letzter Zeit verfolgt, muß man zu dem Schluss kommen, daß wir vor einem neuen, verstärkten Kulturkampf stehen. Typisch dafür sind die Vorgänge in Oliva. Das Zentrum zeigte sich sehr entzündet über angebliche Zurücksetzung der katholischen Konfession bei Besetzung von Lehrstellen an dem Olivaer Realprogymnasium. Da die Haltung des Zentrums den Eindruck erweckt, als sei den Katholiken bzw. der Zentrumspartei das größte Unrecht geschehen, so dürfte es doch empfehlenswert sein, den Anhängern des Zentrums über ihre Partei ein wenig die Augen zu öffnen, um ihnen zu zeigen, wohin ihre Politik führt.

Zunächst soll die rechte Seite der Forderung des Zentrums nach partizipativer Besetzung von Lehrer- und — sage und schreibe — auch Beamtenstellen beleuchtet werden.

Gemäß Art. 104 der Verfassung der Freien Stadt Danzig ist das öffentliche Schulwesen auf kommunaler, d. h. gemeinschaftlicher Grundlage organisiert anzugehen. Eine Simultanschule ist von allen Konfessionen zu benutzen, im Gegensatz zur Konfessionsschule, die nur für Zugehörige einer Konfession bestimmt ist. Daß an einer Konfessionsschule nur Lehrer der in Frage kommenden Konfession zum Unterricht zugelassen werden, ist an sich selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich sollte es daher sein, daß an Simultanschulen das Bestehen des Lehrers keine Rolle spielen dürfte, es sei denn, daß es sich um Lehrer zur Erteilung eines konfessionellen Unterrichtes handelt.

Vorzugsweise handelt es sich bei höheren Lehranstalten auf kommunaler Grundlage um wissenschaftliche Fächer, und für die Erteilung des wissenschaftlichen Unterrichtes kommt einzig und allein die Tüchtigkeit des Lehrers in Frage, die Konfession hat damit absolut nichts zu tun. Ich kenne keine katholische Chemie, Physik oder Mathematik, auch kein protestantisches Latein. Ebenso wenig kann man sich den Unterricht in Englisch, Französisch oder Latein von einem protestantischen, mosaischen oder freireligiösen Lehrer anders erteilt denken, als von einem katholischen, zumal der Schrift und die Lehrbücher meistens vorgezeichnet sind. Die Auswahl der Lehrer hat also nach ihrer Leistungsfähigkeit zu erfolgen. Sollte man von diesem Prinzip abgehen, so würde damit das ganze Bildungswesen in Gefahr, auf ein tieferes Niveau gerückt zu werden. Das bedeutet also, daß selbstverständlich auch der katholische Lehrer, wenn er der Brauchbarer ist, den Vorzug vor anderen genießen muß.

Wenn aber das „Danziger Volksblatt“ sogar den Beamtenkörper partizipativ beisehen will, so ist das doch ein Beweis dafür, daß es für das Prinzip der Auswahl nach Tüchtigkeit keine große Reue hat. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus ist es geradezu eine Unverantwortlichkeit, eine derartige Forderung in einem Staatswesen anzustellen, in dem man lieber nach einigenden als nach zerstückelnden Faktoren suchen sollte. Die Folgen einer derartigen „partizipativen“ Maßnahme wären unabsehbar, denn dann würde sich diese auch im privaten Geschäftsleben auswirken. Da nun gerade in der Arbeiterstadt die Zahl der Katholiken überwiegend sein soll, so würde es eine ungeheure Arbeitslosigkeit für einen großen Teil der katholischen Arbeiterstadt geben, wenn der protestantische, jüdische oder freireligiöse Arbeitgeber nach dem gleichen Gesichtspunkt vorgehen würde, wie das „Danziger Volksblatt“ ihn mit Eifer verteidigt.

Bei diesem energischen Tone des „Danziger Volksblattes“ ist nun noch besonders zu beachten, daß die statistischen Angaben über die Anzahl der katholischen Schüler und Lehrer unrichtig sind. 197 Gesamtschüler betragen das Gymnasium in Oliva. Hierunter sind nicht 80 katholische Schüler, sondern nur 42. Von den zehn Lehrkräften sind nicht nur eine, sondern drei katholisch. Von der Gesamtschüler der Schüler sind 257 Prozent, von den Lehrkräften (ohne Direktor) 333 Prozent katholisch. Demnach ist also noch eine katholische Lehrkraft an Olivaer Gymnasium zuviel.

Dürfte man nun vom konfessionellen Standpunkt ausgehen, wie es das Zentrum wünscht, dann könnten logischerweise auch die Eltern der 81 katholischen Schüler einen Anspruch darauf erheben, daß das Gymnasium auch die entsprechende Anzahl protestantischer Lehrer erhält. In anderen Schulen würden dann vielleicht Theologen und andere Schulmännerberufungen berechtigt sein, das gleiche Verlangen zu stellen.

Die katholische Kirche ist nun einmal nicht allein auf der Welt, obgleich sie es gern sein möchte. Solange es oder noch Anderen beliebt, wird das Zentrum den Grundgedanken der christlichen Nächstenliebe wohl in einer Form anwenden müssen. Sie sind in Wahrheit drückliche Nächstenliebe erkennen laßt.

Wie dem Stande des guten Rechts im Sinne des „Danziger Volksblattes“ ist es in diesen Tagen rechtlich nicht leicht und mit dem Entzücken der Zentrumspartei für Gesetz- und Schulmännerberufungen rechtlich nicht leicht.

Es muß an dieser Stelle ausdrücklich hervorgehoben werden, daß man der einzelnen Konfession für die Bekämpfung ihrer Partei im Kulturkampf nicht verantwortlich machen darf. Als Mensch gilt er ebenso wie jeder andere und von seiner Behandlung als Bürger anderer Klasse kann nur seine Rede sein. Im Gegensatz will es mir scheinen, als ob katholische Schulmänner heute im Freistaat Danzig ein Verrecht sein könnten; denn während der Reichsminister Kappeler in der Klatschpresse zu Oliva zu öffentlich eingeladenem Publikum ungehindert seine Behauptungen gegen Andersgläubige, insbesondere Protestanten, ausbreiten durfte, wird ein naturwissenschaftlicher Vortrag, von freigeistigen Vereinen veranstaltet, in Danzig vollständig abgewehrt. — Wer wird also im Danziger Kulturkampf die Schandrolle spielen?

Das ist aber nun wiederum Standpunkte aus als Kulturkampf erachtet, ist das Zentrum, mit dem von ihm aus Verfügt gemacht wird, und in dem der einzelne Katholik einbezogen ist, oftmals nicht zu merken, welche Rollen von ihm aus im politischen Kampfe gespielt werden. Wer nicht gerade blind, muß sehen, wie überall, so auch bei uns im Freistaat das Zentrum für die Ziele des Kulturkampfes arbeitet, indem es insbesondere seine Kandidaten auf einflussreiche Stellen fördert, die infolge der von ihm betriebenen Durchsetzung für den Kultur- und Kulturkampf.

Schritt aller Menschen nicht immer fördernd wirken können. Wer nicht ganz unbegabt ist, wird nun aber auch merken, daß die Partizipationsforderungen des Zentrums politischer und nicht konfessioneller Natur sind, und daß auch die kleinste Erregung des Zentrums in der Kulturpolitik einen neuen Baustein in einem System bedeutet, das von allen Staaten krankenartig nach Rom führt. Freilich, viele Anhänger des Zentrums werden aus aufrichtigem, religiösem Gefühl ihre eigene politische Situation nicht erkannt haben.

Man könnte fragen: Ist mit der internationalen Organisation denn schon die Kulturfeindschaft des Zentrums bewiesen, und ist schließlich nicht der Sozialismus auch eine internationale Organisation mit der Zentrale eines Völkerbundes? — Allerdings, die Kulturfeindschaft ist durch bloße internationale Organisation durchaus nicht bewiesen, es gibt internationale Organisationen, die kulturell hohe und edle Ziele anstreben.

Die „höchsten Blüten“ der römisch-christlichen Kultur sind uns aus der Geschichte der Päpste und des Mittelalters bekannt. Ich will davon nicht sprechen, von jenen Inquisitionen, Verfolgungen und Massenmorden, die an Andersgläubige vollzogen wurden.

Das Kulturfeindliche des Zentrums ist nicht allein die Unterdrückung der Wissenschaft und die Knebelung des Geistes seiner Anhänger, weit schlimmer ist, daß man in den Kreisen des Vatikan's noch nicht über das Mittelalter hinaus gekommen zu sein scheint.

Eine Zeitschrift über wissenschaftliche Weltanschauung bringt einen Artikel von Max Gehrmann über katholische Kirchenbewegung. Hiernach ist in Frankreich vor kurzem das bekannte 1910 erschienene Buch des französischen Jesuitenprofessors Dupuy „De statu et progressu“ in zweiter Auflage herausgekommen. Aus diesem Buch zitiert Gehrmann wörtlich:

„Wenn die Mitrünen ihre Kezereien bekennen und die anderen durch ihr Beispiel und ihre verderblichen Begründungen dazu verleiten, dieselben Irrtümer anzunehmen, so besteht kein Zweifel, daß sie verdienen, nicht nur durch Exkommunikation aus der Kirche ausgeschlossen zu werden, sondern obendrein durch den Tod aus der Reihe der Lebenden ausgemerzt zu werden.“

Gehrmann sagt dann, daß dieses Buch vom Papst approbiert und mit einer Vorrede versehen worden sei.

Welche Höchsttätigkeit der Kultur uns noch einmal bevorstehen könnte, erkennen wir, wenn die abnungslösen Prestigehäuser und Freidenker dem politischen Treiben des Zentrums, sei es von rechts, sei es von links, ihre Unterstützung zufügen und weiterhin Kuhhandel mit Kulturidealen treiben. — „Man sieht, wohin die Reise geht!“ Verurteilt ihr Herren Zentrumspolitikern mit eurer vorfindlichen Weisheit!

Ich werfe hier die Frage auf: Ist es annehmlich dieser intoleranten Konfessionskrieger um die Schule nicht besser, wenn man die Unterweisung in der Religion einzeln und allein den Eltern oder den Kirchen und religiösen Gemeinden überläßt? Dann wäre die Schule der neutrale Boden, auf der kein konfessioneller Kampf mehr abgefeilt kann, sie wäre vielmehr der Boden, der als neue Blüten Einheit und Freiheit emporwachsen lassen würde.

Auch Katholiken aber rufe ich ebenfalls an:

Augen auf! — Seid religiös, so wie ihr wollt und könnt, aber laßt Bewahrung dabein erin, daß eure Presse, euer Aleris und eure Kritiker mit euch eine Politik treiben, die nicht zu höheren Formen der Kultur hinanführt, sondern ins finstere Mittelalter hinabführt, die nicht aufwachen, sondern vollstreckend wirkt. — Bewahrt euch auch an euren eine Politik des Vatikan's, die Friede und Wohlfahrt unter Brüder sät, und wenn die Politik nicht geändert wird, dann:

„Das von Rom!“ S. Dornau.

### Kulturbeschau

Unter dem Vorsitz des ersten Vorsitzenden des Deutschen Künstlerverbandes, Herrn Faulstich, der zu diesem Zwecke eigens aus Berlin gekommen war, hatten sich 17 Vertreter der artistischen Ortsgruppen des gesamten Verbandes in Königsberg zu einer Tagung zusammengefunden. Ein breiter Raum innerhalb der Festlichkeiten nahm die Besprechung der Maßnahmen zur Befreiung der allerorts schwer empfindenden Beamtenkonkurrenz und zur Einführung einheitlicher Tariffrage ein. In bezug auf letztere teilte Kol. Knuth mit, daß das Neuaufkommen mit dem Paderverband über die Tariffrage der Kunststellen in den heimischen Städten, zu denen Poppo als Ausland nicht mitrechnet, schließlich geklärt worden sei. Die unangenehme drückende Zusammenfassung des Bezirks Nord, der sich von Hamburg bis Ostpreußen ausdehnt, macht die Schaffung eines eigenen Unterkreises für die nordöstlichen Landesteile notwendig. Als Bezirksleiter wurden vorgeschlagen: Grokmann und Seine (Königsberg) und Schnabel (Danzig), von denen letzterer ablehnte. In einer endgültigen Beschlussfassung kam es indessen nicht.

Die bekannten Differenzen Schnabel — Stadttheaterdirektor hätten eine längere Aussprache aus, als deren Ergebnis dem Kollegen Schnabel das volle Vertrauen und die Unterstützung artistischer Solidarität seitens der Kreisversammlung übermittelt wurde.

**Alte.** Eine Sitzung der Gemeindevorsteherung findet am Montag, den 9. Februar 1925, nachmittags 6 Uhr, im Sitzungszimmer des Rathauses statt. Es liegt folgende Tagesordnung vor: Vorführung von Bauantragssachen; Verkauf von Baumgärten an der Danziger Feinmühlen-Anlagen-Gesellschaft „Lobnitz“; Sicherung von Steinen durch Gebrüder Voegel; Umgestaltung des Reformrealgymnasiums zur Volkshalle; Urabstimmungen; Erhöhung der Vergütung für die Schuldiener; Entschädigung der Feuerwehrenten für Arbeiter an Sonn- und Feiertagen; Antrag auf Befreiung der Erwerbstätigen mit Familien, Holz und Kartoffeln; Sicherung von Armenhäusern; Bewilligung der Mittel für die Anschaffung des Krankenautos und den Bau der Garage.

Die **Zuban-Zigarette** **Wappenschau**

zu 7 Pfg. **wird heute bevorzugt**

edel und rein **Artisch**





# Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

## Weitere Förderung des Privatkapitals in Russland.

In Moskau scheint wieder ein Umschwung in der Wirtschaftspolitik eingetreten zu sein. Der rechte Flügel der kommunistischen Partei, dessen Führer in Wirtschaftskreisen der Volkskommissar der Finanzen Sokolnikoff ist, hat über den linken Flügel einen Sieg davongetragen. Die Regierung hat sich an die wenigen, noch übrig gebliebenen kapitalkräftigen Privatleute mit der Aufforderung gewandt, eine größtmögliche intensive Tätigkeit auf dem Gebiete des Innenhandels zu entfalten. Es sind ihnen eine Reihe von Erleichterungen und Handelsprivilegien zugesagt worden. Auch hat man ihnen große Kredite und die Errichtung einer Handelskammer versprochen. Die Privatkapitalisten zögern vorläufig aber noch, der Aufforderung der Regierung Folge zu leisten. Um so mehr, als bis heute entsprechende neue Dekrete noch nicht veröffentlicht sind. Es verlautet, daß der rechte Flügel der kommunistischen Partei trotz seines Sieges eine Kritik des neu einzuschlagenden Wirtschaftskurses fürchtet.

**Internationale Verhandlungen in der Rüstindustrie.** Die Verhandlungen zwischen den deutschen und französischen Rüstwerken über eine gemeinsame Behandlung der Abfallfrage dürften wieder aufgenommen werden. Ueber den Abschluß in den Vereinigten Staaten ist eine dreijährige Bindung auf der Basis von 33 1/2 Prozent der Aufnahmefähigkeit des amerikanischen Marktes auszuweisen der französischen Rüstwerke eingegangen worden. Jetzt dürfte es sich darum handeln, auch für die anderen Abfallgebiete eine Regelung vorzunehmen. Der französische Anteil wird sich in diesem Falle wahrscheinlich niedriger stellen als in dem amerikanischen Abkommen.

**Neue Zahlungsbedingungen in der Tabakindustrie.** In den letzten Tagen haben die folgenden Firmen Konkurs angemeldet: Bruno Röme, Tabakwarengroßhandlung, Döbeln in Sachsen; Drier, Tabak- und Zigarettenfabrik „Sant Paul“, Koronczak & Co., München; Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik „Georgi“, G. m. b. H., Niesha im Erzgebirge; Christian Heilbrath, Zigarrengehilfen, Schweinfurt; Zigarettenfabrik „Haus Scherwin“, Scherwin i. M.; Walter August Rudolf Dager, Zigarrengehilfen, Freiberg i. Sa.; Paul Foerster, Tabakwarengroßhandlung, Guben; Völkische Tabakindustrie G. m. b. H., München; Streicher & Raun, G. m. b. H., Zigarettenfabrik, Stuttgart-Gannstatt; J. Salms und Cie., Zigarettenfabrik, München; Tabakfabrik Argut, Berlin; A. Bölling & Co., Zigarettenfabrik, München. Die Tabakbranche wird besonders stark vom Konkurs betroffen.

**Diskontermäßigung in Litauen.** Die litauische Emissionsbank senkte den Diskontsatz von 8 Prozent auf 7 Prozent herab. Gleichzeitig ist ein neues Präsidium der Emissionsbank gewählt worden.

**Ueber die Vergrößerung der polnischen Handelsflotte** sind im polnischen Handelsministerium verschiedene Projekte eingebracht worden, es heißt, daß mit italischem Kapital eine Schifffahrtsgesellschaft gegründet werden soll, die ihren Sitz in Gdynia hat und den Namen trägt „Polska Flota Paro-dowa“ (Polnische Volksflotte).

**Schließung einer Motorenfabrik.** Die bei Paris gelegene Motorenfabrik Salomon, die hauptsächlich Auto- und Flugzeugmotoren herstellt, entlieh aus Mangel an Aufträgen ihre gesamte Arbeiterkraft von 2500 Personen. Die Betriebsleitung erklärte, sie habe zwar von der französischen Regierung einen Auftrag von 50 Motoren von 200 PS erhalten, doch sei der notwendige Vorstoß von 1600 000 Franken auf diese Bestellung noch nicht geleistet worden.

**Der Schiffsverkehr im Petersburger Hafen.** Im Laufe des Monats liefen in den Petersburger Hafen 60 Dampfer ein, von denen 32 Ladung hatten, 28 waren für Exportgüter be-

stimmt. Der Nationalität nach waren von ihnen 25 deutsche Schiffe, 16 russische, 6 norwegische, 6 dänische, 4 englische, 2 italienische und 1 holländische. Ins Ausland abgefertigt wurden in derselben Zeit 66 Dampfer, davon 14 unter der Sommerflagge. Die Dezemberwoche stellt einen Rekord für den Export über den Petersburger Hafen dar und macht ein Sechstel des gesamten Exports des Navigationsjahres 1924 aus.

**Abschluß der Lohnbewegung im Hamburger Hafen.** Nachdem am Freitag die Hafenarbeiter in der Abstimmung den Vorschlag des Schlichters auf Gewährung einer Schlichtzulage von 30 Pfennigen angenommen hatten, ist nun auch die Zustimmung des Hafenbetriebsvereins bei dem Schlichter eingegangen. Die Lagerhausarbeiter erklärten sich ebenfalls für die Annahme des Einigungs-vorschlages des Schlichtungs-ausschusses, nachdem auch dieser Gruppe der Hafenarbeiter eine Tageszulage von 30 Pfennigen gewährt wird.

**Die Arbeitslosigkeit in England.** Das Millionenheer der Arbeitslosen in England weist ständige Ziffern auf. Jede Besserung wird in kurzer Zeit durch ein neues Anwachsen der Arbeitslosen wettgemacht. Am 19. Januar betrug die Zahl offiziell registrierter Arbeitslosen 1 269 700 (um 10 154 weniger als in der Vorwoche), um 17 878 mehr als im Januar 1923.

## Aus aller Welt

**Gattenmord in Berlin.** Gestern vormittag wurde in der Lied-Strasse zu Berlin der Altwarenhändler Meinicke mit einem Kopfschuß tot aufgefunden. Nach Angabe seiner Frau soll es sich um einen Selbstmord handeln. Durch den Gerichtsarzt konnte jedoch festgestellt werden, daß Meinicke sich die Schußverletzung nicht selbst beigebracht haben kann. Nach Aufnahme des Tatbestandes muß angenommen werden, daß die Ehefrau ihren Mann erschossen und dann Selbstmord vorgetäuscht hat. Die Frau bestreitet zwar die Tat, verweigert sich aber bei ihren Vernehmungen immer mehr in Widersprüche.

**Vier Kinder verbrannt.** Aus Kamenz wird gemeldet: In der Nacht zum Freitag brach im Hause des Schneidemeyers Raab im benachbarten Ostro ein Feuer aus. Dabei sind drei Kinder Raabs, ein Mädchen von 5 Jahren und zwei Knaben von 3 und 2 Jahren, sowie seine Pflegeschwester im Alter von 13 Jahren in den Flammen umgekommen. Das Hausgrundstück sowie die darüber liegende Scheune sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

**15 Jahre unerschuldigt im Zuchthaus.** In der Nähe des Dries Mühlenteichs, wo der Massenmörder Denke hauste, wurde im Dezember 1909 die furchtbar verstümmelte Leiche der 23jährigen Arbeiterin Emma Sander aus Neuhoß in

einem Wäldchen aufgefunden. Als Täter kam damals der Fleischer Trautmann in Verdacht. Der Prozeß gegen ihn vor dem Hager Schwurgericht dauerte neun Tage und endete mit der Verurteilung Trautmanns zu 15 Jahren Zuchthaus. Trautmann beteuerte unter Anrufung Gottes seine Unschuld. Man glaubte ihm damals jedoch nicht, und erst jetzt scheint sich das Dunkel, das solange über der Tat lag, zu lüften. Man nimmt jetzt an, daß das Mädchen offenbar den Weg zur Arbeitsstätte nach Heinrichsdorf über Mühlenteich nahm und in Denkes Stube den Tod gefunden hat. Die Verfümmelung, die an den Unterschenkeln festgestellt wurde, weist jetzt klar auf Denke als Täter. Vom Schienbein bis zu den Gelenken war nämlich ein etwa fünf Zentimeter breiter Querschnitt herausgeschnitten. Denke, der bekanntlich aus Reichenhain Hofenträger und Riemen verfertigte, hat danach zweifellos auch diese Mordtat verübt.

**Dynamit-Explosion im Personenzug.** Aus Großwardein (Ungarn) wird von einer schweren Explosionskatastrophe berichtet, die sich im Personenzug von Klausdorf nach Großwardein ereignet hat. In einem Abteil dritter Klasse des überfüllten Zuges reiste ein Angestellter einer Kolonialgesellschaft, der im Auftrage seiner Firma fünf Kilogramm Dynamit nach Großwardein zu befördern hatte. Der Betreffende hatte die mit Dynamit gefüllten Kisten unter seinem Sitz gestellt. Kurz vor der Einfahrt in die Station Großwardein erfolgte plötzlich eine Explosion und der ganze Wagen stand binnen weniger Sekunden in Flammen. Es entstand unter den Fahrgästen eine Panik. Mehrere Passagiere sprangen aus dem fahrenden Zuge ab. Als die Rettungswache eintraf, lagen 23 Verletzte zum Teil in hoffnungslosem Zustand auf den Gleisen. Der unverletzte Dynamit-Transporteur erklärte, das Unglück müsse durch eine weggeworfene Zigarre entstanden sein.

**Der junge Mädchen spurlos verschwunden.** In Dautzen erregt das Verschwinden von vier jungen Mädchen großes Aufsehen. Seit mehreren Tagen werden zwei Fortbildungsschülerinnen vermisst. Man nimmt an, daß sie aus Abenteuerlust das elterliche Haus verlassen haben. In den beiden anderen Fällen handelt es sich um ein 16jähriges Dienstmädchen und eine Hausdame, die beide aus achthariger Familie stammen und als solide bezeichnet werden. Von ihnen fehlt bis heute jede Spur. Sie haben sich in Wochentagskleidung und ohne jede Barmittel von zu Hause entfernt. Die Eltern ver sichern, daß die Mädchen keinerlei Anlaß zum Verlassen des Hauses gehabt haben. Man nimmt an, daß die Mädchenhändler in die Hände gefallen sind. Gerüchtwiese verlautet auch von dem Verschwinden eines fünf-jährigen Mädchens; doch ließ sich hierüber noch nichts Bestimmtes in Erfahrung bringen.

**Großfeuer im Pariser Börseviertel.** Das Pariser Börseviertel wurde gestern nachmittag durch ein großes Feuer in Aufregung versetzt. Gegen 12 Uhr brach in einem großen Wäschegeviert in der Rue Reaumur ein Brand aus, der schnell beträchtlichen Umfang annahm. Die Flammen griffen durch den Fahrstuhl nach dem Erdgeschoß zum Dachstuhl über. In einer Viertelstunde stand das ganze Innere des großen Hauses in Flammen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nachbargebäude zu schützen. Der Schaden geht hoch in die Millionen. Es sind allein für zehn Millionen Wäschewaren verbrannt. Der gesamte Straßenverkehr in der Nähe des ausgebrannten Hauses war bis nach 2 Uhr gestoppt.

**Das Auto in der Supper.** In der Supper, oberhalb der Riesenbrücke, bei Solingen, wurde ein Personkraftwagen aufgefunden, der schon mehrere Wochen im Wasser gelegen hatte. Zur Zeit des Supperhochwassers hatte ein Mannmann aus Brühl bei Köln an der Fuhlsbüchelbrücke in Müngsten eine neue Zylinderze einziehen wollen. Dabei geriet der Wagen ins Rutschen und roste geradezu in die Supper hinein. Der Besitzer ging damals fort, ohne Anzeile zu erheben. Als sich die Wasser der Supper wieder verzogen hatten, kamen junge Burichen aus Müngsten und montierten den Wagen ab. Dabei wurden sie erwischt.

## Mitliche Bekanntmachungen.

### Ablieferung der Steuerbücher 1924 und Abholung der Steuerbücher 1925

hat nunmehr endgültig bis spätestens 14. Februar 1925 zu erfolgen. Nichtbeachtung dieser Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes wird gemäß § 48 des genannten Gesetzes mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bestraft. Auch können die nicht abgelieferten Steuerbücher für verfallen erklärt werden, was zur Folge hat, daß die im Lohnabzugsverfahren etwa bezahlten Steuern auf die endgültige Veranlagung 1924 nicht in Anrechnung kommen. Bei Nichtablieferung der alten und Nichtabholung der neuen Steuerbücher werden in jedem Falle die Steuerpflichtigen (Arbeitnehmer) zur Verantwortung gezogen werden.

Alle Arbeitgeber sowie alle Interessenverbände der Arbeitnehmer werden hiermit ermahnt, ihre Arbeitnehmer bzw. Mitglieder auf gegenwärtige Bekanntmachung besonders hinzuweisen. (16521)

Danzig, den 31. Januar 1925.  
Steueramt I.

### Betrifft die hauptsächlichsten Steuerzahlungen im Februar 1925.

Ohne besondere Aufforderung sind abzuführen:

- A. Familienlast:
- Erwerbsteuer (10 v. H. der vereinnahmten Einkünfte bei Verheiratung, Vierung aus dem Auslande, Privatverkauf von Lohnsteuerpflichtigen Waren) unter gleichzeitiger Zahlung einer besonderen Veranlagung an das Steueramt — eine Woche nach Eintritt des Steuerpflichtigen Bezugs — vergl. auch Bb.
  - Erhöhte Umwärtener für Gast- und Schankwirtschaften (Nachkassener), wöchentlich zahlbar bis Mittwoch jeder Woche.
  - Einkommensteuerabzug von den zum Niederwechselfahren zugelassenen Betrieben binnen 3 Tagen nach der erfolgten Lohn- oder Gehaltszahlung bzw. bei täglicher Entlohnung am Freitag jeder Woche.
  - Wohnsteuer (11 v. H. der geschätzten Bruttovermietung an Beamte, Angestellte und Arbeiter) von sämtlichen Arbeitgebern binnen 3 Tagen nach erfolgter Lohn- oder Gehaltszahlung bzw. bei täglicher Entlohnung am Freitag jeder Woche.
- B. Am 10. Februar 1925:
- Wohnsteuer (11 v. H. der im Januar 1925 eingetragenen ungeschätzten

pflichtigen Einkünfte einzahl. der zum Privatverbrauch aus dem Betriebe entnommenen Gegenstände, ohne Berücksichtigung der erwachsenen Betriebskosten.

Die Entrichtung der Steuer in vierteljährlichen Ratenbeträgen kommt einkommen noch nicht in Frage.

b) Zuzugssteuer: 10 v. H. in den nicht unter A. genannten Fällen.

C. Am 15. Februar 1925:

- Einkommensteuer - Vorauszahlungen der Gewerbetreibenden, Landwirte und freien Berufe sowie der großen Lohn- und Gehaltsempfänger für das Kalendervierteljahr Januar/März 1925 in Höhe des Dreifachen des im letzten Beiseid festgesetzten Monatsbetrages oder des Einfachen des im letzten Beiseid festgesetzten Vierteljahresbetrages.
- Gewerbesteuer - Vorauszahlungen für das Kalendervierteljahr Januar/März 1925 in Höhe des Dreifachen des im letzten Beiseid festgesetzten Monatsbetrages oder des Einfachen des im letzten Beiseid festgesetzten Vierteljahresbetrages.
- Vermögenssteuer - Vorauszahlungen für Januar/März 1925 in Höhe von einem Drittel des Vierteljahresbetrages, der im letzten Vermögenssteuerbeiseid angefordert ist. Steuerpflichtige, deren steuerpflichtiges Vermögen nach der letzten Veranlagung 10 000 Gulden nicht übersteigt, haben vorläufig Vorauszahlungen nicht zu entrichten.
- Gewerbesteuer - Vorauszahlungen für Januar/März 1925 in Höhe des Betrages, der sich aus der Einziehung in die Gewerbesteuergruppen bei der endgültigen Veranlagung für 1924 und der für 1925 neu festgesetzten Jahres-Steuererleichterung von 2400 Gulden ergibt.

Es haben mithin zu zahlen:

Steuerpflichtige in Gruppe		vierteljährlich
I	500 %	= 3 600 G
II	400 %	= 3 000 G
III	300 %	= 2 400 G
IV	200 %	= 1 800 G
V	100 %	= 1 200 G
VI	50 %	= 600 G
VII		= 300 G
VIII		= 120 G
IX		= 60 G
X		= 30 G

Nur ausdrücklich gemachte Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen entfallen von der Einkommensteuer der letzten Veranlagung.  
Danzig, den 30. Januar 1925. (16522)  
Der Leiter des Landessteueramtes.

# MAGGI<sup>®</sup>

## Fleischbrüh-Würfel

geben — nur mit kochendem Wasser übergossen — kräftige Fleischbrühe zum Trinken, zu Fleischbrühsuppen, Soßen, Ragouts, Gemüsen usw.

Ein Würfel

**nur 8 1/2 Pf.**

## Sie waschen nicht richtig!

— deshalb klagen Sie auch über die „teure Wäsche“ und machen sich das Waschen so schwer. Sie können es bequemer und billiger haben. Es gibt ein leichteres und angenehmeres Waschen als die mühselige Handbehandlung mit Waschbrett und Bürste! Nehmen Sie

# PERSIL!

Die Wäsche wird einfach kurze Zeit gekocht und ist sauber und fleckenrein! Nur müssen Sie, um eine vollendet schöne Wirkung zu haben, Persil in genügender Menge nehmen und jegliche Mißverwendung von Seife und Seifenpulver vermeiden.

- Beachten Sie im übrigen folgendes:
1. Kalt auflösen! Ein Paket auf 2 1/2—3 Eimer Wasser.
  2. Die Wäsche in die kalte Lauge legen, langsam zum Kochen bringen und eine Viertelstunde kochen lassen.
  3. Gründlich spülen, zuerst gut warm und danach kalt.

## Das ist alles!

Der Erfolg — halbe Arbeit, billiges Waschen und eine blütenweiße, frischduftende Wäsche.

## Gosda Schnupftabak

garant. rein gekaut  
Überall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Hähern 5

Wäsche wird sauber und billig gewaschen und geplättet. Garbiermaschinenfabrik (106) A. Wondt, Fritschergasse Nr. 10, 2. St.

# Mittelschulen für Mädchen

Voranmeldungen werden täglich entgegengenommen.  
Prüfung der Angemeldeten: Sonnabend, den 28. März, vorm. 9 Uhr.  
**Katharina Kloss** Anna Medem-Hoppe  
Vorsteherin der Elisabethschule, Burgstr. 20a Vorst. der Hoppeschen Mädchen-Mittelschule  
Sprechstunden: 9.30 bis 10.30 Uhr Altst. Graben 9. Sprechst.: 10 bis 11 Uhr  
**Charlotte Völkel**  
Vorsteherin der Wendischen Mädchen-Mittelschule,  
Springergasse 1. Sprechstunden: 11 bis 12 Uhr 16546

## Danzig-Bohnsack

Ab Montag, den 9. d. Mts., eröffnen wir auf der Strecke Danzig-Bohnsack einen regelmäßigen Verkehr.  
Abfahrt Danzig: Langgarten von der Oberzollinspektion (Nr. 110)  
Abfahrt Bohnsack: Fähre.  
Fahrpläne sind auf dem Büro, Langgasse 58 (Tel. 6936) erhältlich.

## Labudda's Autobetrieb

G. m. b. H. 16550

## Trink-, Kalk-, Knick- und Guß-Eier

(Gefäß mitbringen) 16543  
billigste Bezugsquelle für Groß- und Kleinhändler, Cafés, Restaurants und Private = Händler Rabatt!  
Großimporteure Warschauer  
**Eier-Einkaufs-Zentrale**  
Niederlassung DANZIG, Breitgasse 17 = Telefon 629, 7337  
Verkaufsstellen in Danzig: Eiserer Barock, Gr. Mühle 10, Tel. 5412  
Oto Rowick, Haherg, 63, im Keller, Tel. 2788; Bausener, Togneterg. 7;  
in Langfuhr: Gerhart Loewen, Hauptstr. 44, Tel. 2514.

## Billige Liköre

und ähnliche alkohol. Getränke in allererster Qualität  
bereiten Sie sich selbst nach dem jeder Originalflasche beigelegten Rezept aus dem Essenzen der Fabrik

**Dr. Siringhaus & Co., G. m. b. H.**  
Danzig, Langgarten Nr. 80b.

Essenzen für mehr als 30 verschiedene alkoholische Getränke sind in folgenden Drogerien erhältlich:

- |   |   |
|---|---|
| Drogen- und Seifenhaus R. Fazel,<br>Langgasse 1, gegenüber der Meckische<br>Drogen u. Drogeriewerkstatt R. Fazel,<br>Langgasse 22, an der St. Nikolai-Kirche<br>Drogen- und Drogeriewerkstatt, Langgasse 2<br>Frankfurter-Drogerie, Langgasse 3<br>Bausener Seifenhaus, Schmidtstr. 13-14<br>Straß-Drogerie H. Schmidt, Langg. 111<br>Kraus-Drogerie, Langgarten 55<br>Högl-Drogerie, Th. R. Sigt<br>Fischerstr. 13 | Kraus-Drogerie W. Veigt, Fuggenstraße<br>Kraus-Drogerie W. Veigt, Fuggenstraße<br>Victoria-Drogerie R. Wenzel<br>Langgasse Nr. 92-94<br>Drogerie v. E. Rausch, Mühlentempel 3<br>Merke-Drogerie Apollon, 8. Kreuzer<br>Alte Drogerie Götze Nr. 34<br>Grosz-Drogerie V. Fichter<br>Langfuhr, Hauptstr. Nr. 110<br>Kraus-Drogeriewerkstatt Wenzel |
|---|---|

**Auf Teilzahlung**

Besser Sie ein Musikinstrument kaufen, beschließen Sie sich auf Teilzahlung. Flügeln, Pianen, Tenorposaunen, Sprachapparaten mit und ohne Trichter, Schallhörner, Truben, Korbapparaten, Geigen, Lauten, Gitarren und Mandolinen

**Paul Jäschke**  
Danzig-Langfuhr Hauptstraße 2-3  
Fabrikation von Sprachmaschinen

**Otto Siede**  
Neugut 11  
Anbildung v. Damen und Herren in Buchführung sowie allen übrigen kaufmännischen Arbeiten z. perfekt. Stenograph. u. Maschinenschreib. Unterricht täglich

**45 Pfennig**  
ohne Flasche.

**Wie Lebertran-Emission**  
gr. Flasche 2.-  
Halbflasche, Dose 2.-  
Populone  
Flasche 1.25 u. 2.25  
Blaustr. Dose 5.-  
Kleinsten  
gr. Flasche 2.-  
Kleinsten 0.85  
Kleinsten 0.85  
Kleinsten (Kartelle u. Nestle)  
nur in bekanntester Qualität

**Rezepte am Baumarkt**  
gegenüber d. St. Nikolai-Kirche  
Drogen- u. Seifenhaus  
Langgasse Nr. 1  
gegenüber der Meckische

**Mittagstisch**  
1.- Gold.  
Langgasse 49, 3 Et.

**Möbel billiger!**

Schränke  
Vertikale  
Büchereie  
in Holz und Metall  
Tische und Stühle  
Kartons-Schalen  
Nischen-Schränke  
Sofas  
Chaiselongues  
und alle anderen Möbel

Altst. Graben 61  
Ecke Schmiedestraße

**Rezepte am Baumarkt**  
gegenüber d. St. Nikolai-Kirche  
Drogen- u. Seifenhaus  
Langgasse Nr. 1  
gegenüber der Meckische

**Mittagstisch**  
1.- Gold.  
Langgasse 49, 3 Et.

**Kautabak**  
Kautabak  
Kentucky-Gespinn  
**Julius Gasta**  
Tabakfabrik  
DANZIG  
Breitgasse 11  
2. Pilsenergasse Nr. 5  
Fernsprecher 2426

**Beckliger**  
billig zu verkaufen. (270)  
Breitgasse 129, 3.

Rezepte am Baumarkt  
gegenüber d. St. Nikolai-Kirche  
Drogen- u. Seifenhaus  
Langgasse Nr. 1  
gegenüber der Meckische

**Die sparsame Hausfrau**  
verwende die echte  
**Herboda-Lanolinseife**  
Besuche diese Schutzmarke

**HERBODA**

Verfüch zur Handhabe, überleitet und mild spart um im Verbrauch jede Portion: ein Gutschwein. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Engros: H. Borkowski, Danzig.

**Vorteilhafte Bezugsquelle**  
für Farben, Firnis, Lacke, Pinsel  
Artbeizen  
**Sertha-Drogerie**  
Altst. Graben 34  
Apotheker Kiessner. 16552

# Dr. Thompsons Seifenpulver

spart Arbeit,



Zeit und Geld

## Bund der techn. Angeestellten und Beamten Danzigs

Montag, den 9. Februar 1925, abends 7.30 Uhr  
im Restaurant „Hohenzollern“, Langer Markt  
**Oeffentliche Versammlung**  
aller Techniker in der Freien Stadt Danzig  
Herr Ing. Dainas, Königsberg, spricht über das Thema:  
„Der Techniker in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft“  
Auf die Wichtigkeit dieser Versammlung wird besonders hingewiesen.  
Es ist Pflicht aller Techniker, zu dieser Versammlung zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Dr. W. Zahnleidende**  
Pfefferstadt 71  
1 Minute vom Bahnhof

Größte und besteingerichtete Praxis Danzigs.  
4 Operationszimmer-Eigenes Laboratorium.  
Sprechst. durchgehend von 8-7 Sonntags von 9-12 Uhr.

**Zahnersatz** - betriebl. festhaltend u. angenehm leicht. Reparaturen u. Umarbeitungen in 1 Tag.  
**Zähne ohne Platte** - Kronen in Gold u. Gold-Kunststoff über lebenden Zahnersatz kostlos.  
**Stompiieren** - wird mit den neuesten Apparaten sehr schonend und gewissenhaft ausgeführt.  
**Zahnziehen** - betreffend wird speziell hingewiesen auf die Annehmlichkeit und Empfindlichkeit der vielen bisherigen Patienten.  
**Die Preise** sind sehr niedrig.  
Zahnersatz pro Zahn von 2 G an  
Zahnziehen mit Betäubung, Füllungen von 2 G an  
Anwärter Patienten werden möglichst an einem Tage behandelt.  
Für alle besseren technischen Arbeiten 10 jäh. Garantie f. Haltbarkeit.  
Langjährige Erfahrung und die Zufriedenheit der vielen behandelten Patienten bürgen für nur erstklassige Arbeit.

**Verloren!**  
i Mitgliedsbuch, 1 Funktionärkarte vom Deutschen Metallarbeiter-Verein, 1 Krankenschein der Danziger Werft, 1 Leistungszeugnis d. Danziger Polizei auf den Namen Adolf Redmann, Abegg-Gasse Nr. 10 b. (Alles im schwarzen Deckel.)

**Kaufe**  
getr. Kleider und Pelzjachen aller Art. (16496)  
Auentur- und Kommissionshaus, Breitgasse 98. Tel. 8258.

**Chauffeur**  
gel. Söhnlein und Schloffer, 27 Jahre alt, Führerschein 3 b, sucht Stellung. Schwann, Abegg-Gasse 23, 1. (265)

Junger, 21-jähriger Mann (gelernter Schloffer) sucht Stellung gleich welcher Art. (258) A. Bischoff, Johannstr. 34, 1

Arbeitsamer Mann sucht Beschäftigung gleich welcher Art, auch als Wächter. Angeb. u. V. 1537 an d. Exp. d. Volksst. (264)

Junge Ram'ell, firm in der Küche, sucht Stellung, auch als Köchin, in nur besserem Hause, vom 1. 3. 25. Angeb. unt. B 1539 an d. Exp. d. Volksst. (267)

**Kontoristin**  
(Anfängerin) mit Stenographie, Schreiben und sämtl. Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung. Angebote unter 1534 an die Expd. Volksst. (224)

Junge Frau sucht Arbeit in den Morgenstunden, gleich welcher Art. Angeb. unter 1541 an die Expd. Volksst. (274)

Ein möbl. Zimmer für 2 Personen, mit auch ohne Pension zu vermieten. Köchkegasse 5, I pt (271)

Ein möbl. Zimmer eventl. mit Kochgelegenheit, bei gel. zu vermieten. Brandgasse 5, pt., an der Hauptgasse. (227)

Junge Ehepaar sucht leeres oder teilweise möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung (Langfuhr oder Danzig). Angeb. m. Preis an Müller, Dng. Kneipad 37a. 1. (242)

Rohr wird in Städte jaub. und gut eingeflochten, hole selbst ab. (269) Ohra, Hinterweg 8.

**Wäsche**  
wird jaub. gewaschen und im Freien getrocknet. Angebote unter 1540 an die Expd. Volksst. (1540)

**Malerarbeiten**  
werden sauber und billig ausgeführt. (275) Alst. Burggrafstr. 13, 1.

# „Film Splendid“

**Kino-Schauspiel-Kunst-Studium**  
Das Programm des Studiums besteht aus 12 verschied. Kunst-Stücken. Begabte Schüler werden nach dem Studium für den Splendid-Film engagiert. Anmelde. tagl. v. 10 bis 2 und von 3 bis 5 Uhr.  
Das Kino „Splendid“, Breitgasse 127, 2 Tr.

**Achtung!**  
Keiner werde Kaufkraft zur gef. Kenntnis:  
Ab 1. Februar 1925 befindet sich meine Werkstatt nicht bei  
nur Breitgasse 28, 1  
Otto Sullatz, Sattlermeister.

# Danziger Nachrichten

## Die Verkleinerung des Volkstages abgelehnt.

Der Verfassungsausschuss des Volkstages hat sich in seiner Sitzung am Freitag, mit dem sozialdemokratischen Antrag auf Abänderung der Verfassung beschäftigt und mit großer Mehrheit abgelehnt. Der sozialdemokratische Antrag forderte bekanntlich eine Verkleinerung und Umwandlung des Senats in eine parlamentarisch verantwortliche Regierung, die Aufhebung der Verfassung und die Herabsetzung der Zahl der Volkstagsabgeordneten. Die Deutschnationalen forderten bei Beginn der Beratungen, daß über die Umwandlung des Senats zuerst abgestimmt werde, da das Schicksal dieser Forderung für die weitere Behandlung des sozialdemokratischen Antrages entscheidend sei. Dem wurde von den sozialdemokratischen Vertretern entschieden widersprochen und alsdann über die einzelnen Paragraphen des Antrages in ihrer Reihenfolge abgestimmt. Die bürgerlichen Parteien lehnten die Umwandlung des Senats ab. Die Bildung einer Regierung werde dann noch größere Schwierigkeiten als bis bisher bereiten. Dennoch trat die sozialdemokratische Fraktion für eine Verkleinerung des Volkstages ein, fand dabei aber nur Unterstützung durch die liberale Fraktion. Sämtliche anderen Parteien, wie Kommunisten, Zentrum usw. lehnten die Herabsetzung der Zahl der Volkstagsabgeordneten ab. Auch die Deutschnationalen stimmten gegen die Verkleinerung des Volkstages, obwohl gerade sie mit dieser Forderung im Wahlkampf operierte, und nicht oft genug erheben konnten. Jetzt hätten die Deutschnationalen Gelegenheit gehabt, das den Wählern gegebene Versprechen einzulösen. Aber die Wahlen sind vorüber und die deutschnationalen Wähler sprechen sich jetzt nur noch eine unangenehme Erinnerung. Die Deutschnationalen stimmen jetzt gegen die Verkleinerung des Volkstages und lassen sich dabei durch die Kommunisten unterstützen. Die Bevölkerung des Freistaates hätte eine Verkleinerung des Volkstages sicherlich allgemein begrüßt. Die Meldung der „Danziger Zeitung“, daß die sozialdemokratische Fraktion ihre Zustimmung zu der Verkleinerung des Volkstages von der Umwandlung des Senats abhängig gemacht habe, ist eine Falschmeldung.

## Die Tätigkeit der Schupo.

Die Schupo der Freien Stadt Danzig im Jahre 1924. Durch die im Jahre 1924 erfolgte Übernahme des Polizeidienstes auch in Poppo, Olwa und Ohra wurde der Schupo ein erheblich erweitertes Tätigkeitsfeld angewiesen. Ein Bericht über ihre Tätigkeit im Jahre 1924 liegt nunmehr vor. Die Zahl von 35 301 Fällen polizeilichen Einschreitens durch Schupo-Mitglieder, wie sie die Statistik für 1924 anführt (im Vorjahre waren es 31 208 Fälle) muß, wie selbst die Schupo bestätigt, als recht hoch bezeichnet werden. Ein Einschreiten erfolgte bei 604 Diebstählen, 43mal bei Straßenraub und Straßenüberfällen, bei 460 Körperverletzungen und Schlägereien, bei 184 Sachbeschädigungen, 231 mal bei Hausfriedensbruch, 220mal bei Widerstand und tätlichen Angriffen, 60mal zwecks Beschlagnahme von Waffen, bei 316 Unfällen, 251mal gegen Fahrerübertritten, 692mal

gegen Fahrerübertritten, 459mal gegen Uebertretungen durch Kraftfahrzeuge und in 25 242 Fällen, in denen Anzeigen verschiedener Art erstattet oder die Personalien bestimmter Personen festgestellt werden mußten. Hierunter fällt die Feststellung von Schutzpolizeibeamten bei 63 Morden, Selbstmorden oder Selbstmordversuchen, 22 Reichenfunden, 29 Unfällen mit tödlichem Ausgang, 1 Alkoholvergiftung und 1 Fluggeschäftsfall, sowie die Ermittlung von 189 Anzeigen über Ausbruch von Feuer, 189 Anzeigen wegen ruhestörenden Lärmes usw., 4626 Arrestanzeigen und die besonders hohe Zahl von 5758 Anzeigen wegen Trunkenheit. Daraus geht hervor, so heißt es in dem Tätigkeits-Bericht der Schupo, daß der übermäßige Alkoholgenuß hier in Danzig der Polizei viel zu schaffen macht. Sehr viele Fälle polizeilichen Einschreitens, z. B. wegen Schlägereien, Hausfriedensbruchs, Fahrerübertritten, sowie auch die Delikte des Widerstandes und tätlichen Angriffes sind zum größten Teil ebenfalls auf übermäßigen Alkoholgenuß zurückzuführen.

## Die Quelle der verfälschten Vollmilch.

Der Müllermeister Teichgräber in Praust ist wiederholt bestraft worden, weil er entrahmte Milch als Vollmilch verkauft hat. In seiner Entschuldigung berief er sich darauf, daß ihm bereits von den Besitzern entrahmte Milch geliefert worden sei. Obwohl ihn diese Entschuldigung nicht straflos machen konnte, ist die Behörde diesen Angaben nachgegangen. Die Milch wurde von Teichgräber aus den Ortshäusern abgeholt. Eines Tages fuhr ein Landjäger mit und nahm nach Übergabe der Milch Milchproben, die dann vom Untersuchungsamt untersucht wurden. Dabei ergab sich in vielen Fällen, daß die Milch tatsächlich bereits von den Besitzern entrahmt abgeliefert wurde. Da in der Regel bei Anklagen gegen die eine Ehehälfte die Schuld auf die nichtangeklagte Ehehälfte geschoben wird, weil man glaubt, daß mit der Freipredung des einen Teils die Sache erledigt sei, hat man jetzt von vornherein Mann und Frau angeklagt. So hatte sich der Landwirt Wilm Brosinski in Groß Wolkaun und dessen Ehefrau Frida vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die gelieferte Milch hatte nur einen Fettgehalt von 1,70 Prozent, während zwei Stallproben einen Fettgehalt von 3 und 3,55 Prozent aufwiesen. Es war also fast die Hälfte des Fettgehalts entzogen. Das Gericht verurteilte den Mann und die Frau wegen Verkaufs entrahmter Milch als Vollmilch zu je 100 Gulden Geldstrafe. Das Urteil ist sehr gelinde und dürfte kaum geeignet sein, die Milchverfälscher von ihrem verwerflichen Tun abzuhalten.

Wieder Einladungen für die Stadtbürgerschaftssitzungen. Bis zum Jahre 1918 fanden sich nur selten Zuhörer auf der Tribüne des Stadtvorordnetensitzungsraumes etc. Erst als unter der Nachwirkung der Revolution Sozialdemokraten in großer Zahl in das Danziger Gemeindeparslament einzogen, wurde auch das Interesse der Bevölkerung an den Verhandlungen stärker. Da auf der Tribüne eine beschränkte Zahl von Personen Platz hat, wurden schließlich Hörerkarten eingeführt. Im Laufe der Zeit schaffte man sie wieder ab. Jetzt hat der Nechtsenausschuss auf Antrag des Vorstehers, des deutschnationalen Brunsen beschloßen, wieder Eintrittskarten einzuführen, die bei den einzelnen Mitgliedern der Stadtbürgerschaft zu haben sind. Auf diese Weise wolle man Demonstrationen von Arbeitslosen im Sitzungssaal unmöglich machen.

## Kabarett „Größenwahn“.

Im oberen Saale des „Danziger Hofes“ geben jetzt Mitglieder des Berliner Kabarets „Größenwahn“ ein vierzehntägiges Gastspiel. Zwischen der Langweiligkeit eines Rezitators, als welcher ein Herr Janson sich bemüht, und der hellen und hellsten Heiterkeit, die Hanns Schindler bringt, — er braucht ja doch nur dazustehen und aus den Burgunderäuglein zu lächeln — gibt es vier Feste, weder besonders auffallend durch Geist, aber auch nicht durch Plaktheit, nette, pikante und arbeitsame Scherchen. In deren Mitte gibt es einen famos gemachten Bluff, einen kleinen Klamaukerzauber (auf den freilich in Berlin kein Rentier aus Lichterfelde mehr hereinfällt). Da faßt ein Vater verlangend nach seiner herangereiften Tochter, die das Ebenbild der verstorbenen, aber alles geliebten Mutter ist. Als er sich das Mädchen, das in der Notwehr die Waffe gegen den eigenen Vater richtet, gefällig machen will, findet ein wohlgenährter „Herr aus dem Publikum“ den Vorgang so unaristokratisch, daß er das Weitersehen laut verbietet, wobei er sich als gefühlvolle Persönlichkeit erklärt. Wortgeschicht amüsante Szene und Auditorium. Angenehmes Erregte. Spannung. Bange Erwartung. (Beinahe steht eine Kellerei in Aussicht.) Droben munt man inzwischen die Fortschling „moralisch“. Die Tochter ist nicht die Tochter, sondern die Nichte, und so... Der dicke Herr eilt entrückt auf die Bühne und — reicht seinen Kollegen die Hand. Es war nur Spaß. Man kennt diesen Scherz von Gimmerns „Sektäbel“ her, wo die Sache bedenklich werden sollte. Dies Ding, der rote Strich“ benamset, ist aber recht nett gemacht, und der moralische Herr führt seine Komödie verblüffend gut durch. Auch die anderen Dramchen sind sehr ergötzlich. Besonders, wo Schindler dabei ist. Ne, überhaupt dieser Dr. Hanns Schindler! Er ist in Danzig von seinem letzten Gastspiel mit Walbert noch sehr beliebt und ein Chansonnier von Rang. Das Schönste des Abends kommt von Martha Maria Nowak, die feinsten Geschichten erzählt. Man muß es hören, wie sie die erzählt! Und dabei klingt aus der Stimme der (unangehörte) Jodler ihrer Vaterstadt, in der das Essen wächst. Diese Frau kommt in drei der Feste recht sichtbar in der Feuerlinie eines sehr garanten Humors. Aber sie steht immer unberührt da von den Dingen, unmittler von einer hohen Reinheit ist sie nicht leicht deshalb harter Anreiz. Und eine Augenweide. Somit sind noch bedingt mit Schindler und der recht achtbare Schauspieler Hans v. Zedts, der auch „Anior“ ist. B. D.

Krankenkassenwahl im Kreise Danziger Höhe. Wie aus einer Bekanntmachung im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe ersichtlich, finden die Wahlen zum Kassenausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Danziger Höhe am 15. d. Mts. statt. Die bisherigen Kassengänge sind 4 Jahre tätig gewesen. Verantwortlich für Politik Ernst Koops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Anzeigenteil Anton Koops, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gebl & Co. Danzig.



Am 3. Februar entschlief die älteste Bibelforscherin Danzigs, unsere liebe Mitbürgerin,  
**Frl. Anna Wichert**  
Ihre treue, aufopfernde Hingabe im Dienste des großen Königs gibt uns die hohe Hoffnung, daß sie die Krone des Lebens ans der Hand des Herrn empfangen hat.  
Die Beerdigung erfolgt Montag um 1 Uhr.  
Beginn der Feier pünktlich 12.45 Uhr.  
**Vereinigung ernster Bibelforscher**

**Die Klempnerarbeiten**  
zum Neubau des Professorenhauses in Danzig-Langfuhr sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.  
Termin am Freitag, den 13. Februar vormittags 10 Uhr im Rathaus Pfefferstadt, Zimmer 57. Die Bedingungen sind dortselbst erhältlich.  
Danzig, den 5. Februar 1925. (16552)  
Hochbauverwaltung.

**Bekanntmachung**  
Am 15. d. Mts. in der Zeit von 10 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. findet in Olwa, Praust, Ohra, Emaus, Hohenstein, Sobhowitz, Ebbau und Kladow in den bekanntgegebenen Lokalen die Wahl des Kassenausschusses statt. Außer dem Wahlvorschlag des Kassenausschusses: Arbeitgeber-Vertreter Liste Joh. Schulz Nr. A 1  
Versicherten-Vertreter Liste Wichowski Nr. B 1  
sind noch folgende gültige Wahlvorschläge eingegangen:  
Arbeitgeber-Vertreter, Liste Klamkowski Nr. A 2  
Versicherten-Vertreter, Liste Giesler Nr. B 2  
Versicherten-Vertreter, Liste Kotta Nr. B 3  
Es wird noch darauf hingewiesen, daß nur volljährige Arbeitgeber und volljährige Versicherte wahlberechtigt sind. Etwasige Wahlberechtigungen an Minderjährige sind hinfällig.  
Olwa, den 6. Februar 1925. 16547  
Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Landkreis Danziger Höhe.

**In dem Konkursverfahren**  
über das Vermögen der „Bauhütte“ für die Freie Stadt Danzig, Soziale Baugesellschaft mit beschränkter Haftung in Danzig, ist durch Beschluß des Gerichts die erste Gläubigerversammlung vom 6. Februar 1925 auf ihren einstimmigen Antrag mit der gleichen Tagesordnung, mit der sie berufen ist, insbesondere zur Beschlußfassung über die Einzahlung eines weiteren erforderlichen Kassenvorschusses evtl. Einstellung des Verfahrens mangels Masse“ auf  
**Dienstag, den 17. Februar 1925, vormittags 10 Uhr,**  
Amtsgericht Kengarten, II. Stock, Zimmer 220, vertagt worden.  
Danzig, den 6. Februar 1925. (16551)  
Amtsgericht Abt. 11a.

**Gassner's**  
**Liköressenzen**  
zur Selbstbereitung im Haushalt; ca. 50 verschiedene Sorten. Flasche für ca. 2 Liter Likör G 1.50  
Nur allein zu haben bei: Waldemar Gassner, Schwane-Drogerie, Altstadt-Graben 19/20, Drogerie Bruno Schulz, Schichangasse 7, Arthur Otto, Anker-Drogerie, Lange Brücke 10, Drogerie Carl Seydel, Heilige-Geist-Gasse 124; in Langfuhr: Viktor Fischman, Hauptstraße 111, Georg Sasse, Kronen-Drogerie, Hauptstraße 61 16441

**Fernsprech-Teilnehmer**  
Zur Einführung des Publikums in den Selbstanschlußbetrieb werden von Montag, den 9., bis Freitag, d. 13. Februar, in den Zeiten von 9 bis 10 Uhr vorm. und 5 bis 6 Uhr nachm. im 2. Stockwerk des Postamtes Langfuhr, Aufgang durch die Schalterhalle rechts, Tischapparate, Zwischenstellenumschalter und Nebenstellenstränge im Betriebe vorgeführt und Auskünfte erteilt werden.  
Telegraphenamt. (16536)  
Dipl.-Ing. Heppke.

**Freie Volksbühne**  
Im Stadttheater Danzig:  
Sonabend, den 14. Februar, abds. 7 Uhr, Serie A  
**Siefland**  
Oper in 3 Akten von d'Alvert.  
Die zu Sonntag, den 8. Februar, angezeigte Aufführung „Reise“ für Serie B wird verlegt auf den 15. Februar, vorm. 11 Uhr.  
Auslösung der Plätze für Serie A erfolgt am Mittwoch, den 11., und Donnerstag, den 12. Februar, vorm. 10—12, nachm. 3—7 Uhr, im Büro (Rathaus), Altstadt, Grab. 46, p. (279)

**Verband Danziger Baugenossenschaften**  
E. V.  
Montag, den 9. Februar 1925, abends 7 Uhr, in der Westpreussischen Gewerbehalle Danzig, Schüsselbamm 62  
**Bersammlung**  
Tagesordnung:  
**Stellungnahme zum Wohnungsbaugesetz**  
Die Beschlüsse in der 1. Sitzung des Stedlungsausschusses des Volkstages bergen für die Baugenossenschaften eine schwere Gefahr.  
Alle Mitglieder von Baugenossenschaften und Bauvereinen, Siedlungslustige und sonstige Interessenten sind dringend eingeladen.  
1 6549  
**Der Vorstand.**

**Reparaturen an** 236  
**Uhren aller Art** werden unter Garantie preiswert und gut ausgeführt  
Uhrmacher **Kurt Kaja** Am Holzraum 13a

**Wäsche**  
werden schnell, sauber und billig repariert. Günter, Altstadt, Grab. 46, p. (279)

Wir empfehlen unser Lager an  
**Speise-, Schlaf- u. Herren-Zimmern, sowie Küchen, Einzelmöbeln und Kleinmöbeln**  
einfacher und eleganter Art, sowie  
**Korbmöbeln u. Gardinenstangen**  
in großer Auswahl, zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen.

**Langfuhrer Möbelfabrik**  
Ges. m. b. H.  
Langfuhr, Hauptstraße 17 Telephone 6601

**Die Eltern, Pfleger und Vormünder**  
derjenigen korpulphischen, aber noch nicht eingeschulten Kinder, welche in der Zeit vom 1. Juli 1924 bis einschließlich 30. Juni 1925 ihr 6. Lebensjahr vollenden, werden hiermit aufgefordert, zum Zwecke der Einschulung diese Kinder am 9., 10. und 11. Februar dieses Jahres in den Stunden von 8—10 Uhr vormittags bei dem Leiter der Schule ihres Bezirkes anzumelden.  
Die Leiter werden in ihren Schulen in der festgesetzten Zeit zur Entgegennahme der Anmeldungen bereit sein.  
Zu den Anmeldungen sind die Geburts- und Impfhefte der Kinder mitzubringen.  
Die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes hat die gesetzlichen Zwangsmahregeln zur Folge.  
Danzig, den 21. Januar 1925. (16523)  
Der Senat  
Bewahrung der Stadtgemeinde Danzig, Schulabteilung.

**Allgemeine Ortskrankenkasse Poppo**  
**Dritter Lichtbildvortrag**  
zur gesundheitlichen Aufbelehrung  
am Donnerstag, den 13. Februar 1925 abends 7 Uhr  
in der Aula des Realgymnasiums 1654  
Thema: „Turnen, Sport und Körperpflege und ihr Einfluß auf die Leistungen und die Gesundheit des menschlichen Körpers.“  
Vortragender: Herr Dr. med. **Korn-Jannet**  
Eintritt frei  
Jedermann hat Zutritt!

**Nähmaschinen**  
reparieren billigst. 16505  
**Bernstein & Co.**  
G. m. b. H., Langgasse 50.  
**Herrengarderobe**  
Anzüge, Wäsche, Strümpfe werden sauber angebesst. Angebote unter 1538 an d. Erheb. Volksst. (275)  
**Feine Wäsche**  
wird sauber und billig gewaschen und geplättet.  
H. Wichter, Altpfadtischer Graben 46. (277)  
Junge Frau (Langgasse) 1.  
**Wäsche**  
aller Art zu waschen, sie wird sauber, billig und schnell geliefert. Angebote unter 1542 an die Exp. Volksstimme. (282)  
Guter  
**Privat-Wittigstisch**  
zu haben.  
Trojanstraße 1, 1. (280)  
**Feine Wäsche**  
wird sauber, billig gewaschen und geplättet. (237)  
Schwabe Salvator, 1—4  
**Robrstühle**  
werden sauber und billig eingewaschen. (11)  
Hnt. Adl. Stranhaus 4, 2.

# Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.  
Heute, Samstag, den 7. Februar, abends 7 Uhr:  
Dauerkarten haben keine Gültigkeit.  
Zum letzten Male!

## Die tote Lante und andere Begebenheiten

Personen wie bekannt. Ende 9 1/2 Uhr.  
Sonntag, den 8. Februar, vormittags 11 Uhr. An-  
läßlich der III. Danziger Messe: Gastspiel der  
Danziger Tanzkultur. „Geschichte vom Sol-  
daten“. In zwei Teilen. Gesehen, gespielt und  
geiangt. Text von C. F. Ramuz. Musik von  
Igor Strawinsky.  
Sonntag, den 8. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr.  
„Dorntöschchen“.  
Sonntag, den 8. Februar, abends 7 Uhr. Dauer-  
karten haben keine Gültigkeit. Neu einstudiert.  
„Die geliebteste Frau“. Operette in 3 Akten.  
Montag, den 9. Februar, abends 7 Uhr. Dauer-  
karten Serie I. Zum 1. Male. „Das Phantom“.  
Komödie in 3 Akten.



## Lichtbild-Theater Ronggenmarkt Nr. 2.

Das große  
Messe-Programm

Ein original-amerikanischer  
Wild-West-Schlager

# STURMWIND

6 spannende Akte aus dem amerik.  
Farmerleben von Zane Grey  
und  
der große Sitten-Film

# Das Mädels vom Kabarett

5 Akte aus dem Weltstadt-Leben  
mit  
Lissy Lind - Hugo Fink

4., 6.10., 8.20  
16540



## Flamingo Bühne und Film Junkergasse Nr. 7

Wir bringen Ihnen heute etwas ganz Ausserordentliches  
Eine Künstlerin, die lange nicht da war  
**Esther Carena**

Erl Eva, Pflüa, Valentina: Patry, Marion,  
Breakendorf, Schroth und Dora Bergner  
Die fabelhaft künstlerische Besetzung in dem  
großen Film-Werk

# Das Herz der Lilian Thorland

Ein Gesellschaftsdrama in 6 Akten  
Spannend, packend und befriedigend!  
Außerdem: Der Sitten- und Gesellschaftsfilm

# Das Schicksal einer anständigen Frau

5 dramatische Akte einer Ehe  
**Die Tragödie einer Eideheirat**  
und  
**Einer auf der Wohnungssuche**  
2 Akte zur Nachahmung empfohlen

Für beste musikalische Illustration immer noch  
**Kapelle Fuchs** 16539

## Schützenhaus Freitag, den 13. Februar 1926, abends 7 1/2 Uhr Konzert Kammersänger Professor 16535 **CARL CLEWING** Am Flügel: Fritz Binder

Programm: Arien von Hindel, Mozart, Wagner;  
Gebet des Ruzi, Gräzerzählung, Parsifal, Schiffsener;  
Flügel: Bach a. d. Magarin, Heinrichsdorf, Poggenpohl  
Karten: G 6, 4, 3, 2, 1, 10, 5, 2, 1, 10, 5, 2, 1  
Lau, Lunggasse Nr. 71, und an der Abendkasse



## Zentral-Theater Langgasse 31 \* Fernsprecher 1008

Programm vom 6. - 12. Februar  
2 große Filmwerke

# Im Rausche der Leidenschaft

Ein Film der heutigen Zeit in 6 Akten  
Hauptrollen:  
Marcella Albani, Gertrud Welker,  
Erich Kaiser - Tietz, Alfred Abel,  
Olaf Storm  
u. a. m.

# Stürme des Lebens

Ein Drama aus den kanadischen Wäldern  
in 7 großen Akten (teilweise koloriert).  
Im Beiprogramm:

**Trianon-Wochenbericht**  
4, 6.15, 8.30 Uhr  
Eintritt jederzeit  
16538

### Wilhelm-Theater

Der größte Erfolg der Saison  
Gastspiel  
**Otto Reutter**  
der deutsche Meisterhumorist  
**Käte Loisset**  
Universalkünstlerin  
u. das fabelhafte Februar-Programm  
Anfang 8 Uhr Anfang 8 Uhr  
Vorverkauf: Musikhaus Odeon und  
Fährbender, Langgasse

# Arbeiter-Bildungsausschuß

Am 11. und 13. Februar)  
**Vortragskursus über  
Wirtschaftsgeschichte**  
Vortragender: Dr. Schmitz  
Einzelkarte 30 P  
Kursuskarte 1.- G

Am 20. Februar  
**Lichtbildervortr.: Karikatur  
des 20. Jahrhunderts**  
Vortragender: Redakteur Loops  
Eintrittskarte 50 P

Am 4. und 6. März  
**Vorträge über: Wesen und  
Werden der polit. Parteien**  
Vortragender: Vizepräsident  
des Volkstages Gehl  
Einzelkarte 30 P  
Kursuskarte 50 P

Am 20. März  
**Einzelvortr.: Unsere Verfassung**  
Vortragender: Dr. Kamnitzer  
Eintrittskarte 30 P

Am 25. März  
**Einzelvortrag: Die Frau im Sozialismus**  
Vortragender: Dr. Bing  
Eintrittskarte 30 P  
Vortragsort: **Halle am Waterplatz** Zeit: **7 Uhr abends**  
Die Karten sind erhältlich in den Verbandsbüros, bei den Parteivertrauens-  
leuten und in der Geschäftsstelle der „Volksstimme“, Am Spandhaus 6

### Volkshochschule Danzig

Im neuen Vorlesungsabschnitt werden die  
folgenden Vorträge in der Oberrealschule  
St. Petri, Hansaplatz gehalten

Donkapitular Prof. Dr. Sawicki, Pelpin:  
Das menschliche Wesen Beginn 20. Febr.  
Johannes Kenchel: Selbsterziehung  
Beginn 17. Februar  
Johannes Kenchel: Goethe-Rezitationen  
a. d. Dichtung in antik. Form. Beg. 13. Febr.  
Dr. Joh. Schimbert: Der deutsche Idealis-  
mus. Ein Wegweiser zur Erneuerung der  
Kultur. Beginn 16. Februar  
Dr. Hans Ciesow: Welt- u. Lebensfragen im  
Kantschen Rahmen. 3. Beg. 19. Febr.  
Hochschulprof. Dr. F. Kriechen: Deutsche  
Angründungen im nahen Orient. Aus eig.  
Anschauungsgesch. (Mit Lichtbildern.)  
Beginn 14. Februar  
Oberregisseur u. Dramaturg Herrn. Herz:  
12 mod. dramatische Abende. (Mit Ein-  
führung u. Rezitationen. Beginn 19. Febr.  
Dr. Alfred Werner: Kulturaufgaben des  
Theaters. Am 2. März  
Paul Wernitzer, Direktor des Koemann-  
Konseratoriums: Fr. Chopin sein Leben  
und seine Werke. (I.) Beginn 16. Februar  
Paul Wernitzer: Beethoven's sämtliche  
Klaviersonaten (Fort.) Beethoven und  
die Romantiker. Beginn 18. Februar  
Dr. G. Frotscher, Privatdozent der Musik-  
wissenschaft: Beethoven, seine Persön-  
lichkeit in seinen Werken. Mit musikal.  
Vorführungen. Beginn 18. Februar  
Dr. Walter Vetter: Einführung in die  
Musik. (Mit Vorführungen am Klavier.)  
Beginn 17. Februar  
Dr. Walter Vetter: Mozarts Persönlich-  
keit (Mit Beisp. a. Klavier.) Beg. 13. März  
Dr. Heilmuth Cramer: Grundbegriffe  
und Grundlagen der Volkswirtschafts-  
lehre. Beginn 14. Februar  
Dr. Edward Cramer: Himmelskund-  
liche Uebungen. Beginn 23. Februar  
Paul Dr. Lohwitzer: Die Indusien und Leben.  
(Mit Vorführungen.) Beginn 17. Februar  
Paul Dr. Lohwitzer: Konstantin und Natur.  
(Mit Vorführungen.) Beginn 20. Februar  
Paul Dr. und Hermann Stahr: Roman-  
hygiene. Beginn 13. März  
R. Adlermann, Ob. Stadtkr.: Experimente  
Weltkultursprache. Kursus für Anfänger  
und Fortbildungsvorlesung. Beginn 16. Febr.  
Dipl.-Ing. Max Himmeler: Experimente  
Kunststoff (Fortsetzung.) Beg. 20. Febr.  
Rektor H. Bartsch, Rektor: Das gegen-  
wärtige Bildungswesen und die Frage Wei-  
derbildung. (Mit Diskussion über d. Wesen  
der Weiterbildung.) Beginn 13. März  
Geneve Vorlesungsprogramm: Ein-  
schreibungen sind zu haben in der Danziger  
Verlags-Gesellschaft, Langgasse 42. I.

## Achtung! Baugewerbe!

Nachdem der amtliche Schlichtungsausschuß die Feringeld-Ordnung  
als integrierenden Bestandteil des § 8 unseres für allgemein verbindlich  
erklärten Tarifvertrages betrachtet und denselben am 23. Januar d. Js. zum  
Beschluss erhoben hat, werden die im Hoch- und Tiefbaugewerbe beschäftig-  
ten Arbeitnehmer darauf aufmerksam gemacht, daß der Anspruch auf Zahlung  
des Feringeldes nur dann anerkannt wird, wenn der Nachweis durch ge-  
lebte Feringeldmarken erbracht ist; andere Nachweise werden nicht  
berücksichtigt werden.

Es liegt daher im eigenen Interesse der Arbeitnehmer, daß sie sich  
bei der Entlassung die ordnungsgemäß gelebten Feringeldmarken aus-  
händigen lassen, da sie diese beim neuen Arbeitgeber abgeben müssen.

Der Vorstand  
der Feringeldklasse für das Baugewerbe im Kreisgebiet Danzig.

## Gedania-Theater Danzig, Schüsseidamm 53/55

Nur bis Montag:  
3 hervorragende Filme!

# RIN-TIN-TIN

„Der Hund von Karibu“  
Eine fortwährende Geschichte aus den Schnee-  
feldern Alaskas, 6 ergreifende u. sensationelle Akte  
In der Hauptrolle:  
Rin-Tin-Tin, ein deutscher Schäferhund

# Die Taucher

Ein Seemannsdrama in 6 großen Akten.  
Noch nie gezeigte Unterwasseraufnahmen! Voll-  
endetste Technik der Tauchermannschaft! Schiffs-  
zusammenstoß auf hoher See! Atemraubende  
Spannung von Anfang bis zu Ende

# Fix und Fax die Universalgenies

2 Akte zum Tollachen  
Nur zwei Eintrittspreise, 1.50 und 1.- G  
Täglich **Jugend-Vorstellung**  
Anfang 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.  
Einheitspreis 0.60 G.

## Felle aller Art

16024 kauft zu höchsten Tagespreisen  
**Franz Boss**  
Holtmarkt 5 und Langfuhr, Hauptstraße 124

Elektr. Anlagen  
Willy Thom, Schöne 1, Tel. 2322

## Kunstwerkstatt W. Gillwald

Ausführung Innengeräte, Buchstaben / Schrift, Tisch-  
schreiben, Sticker, Plakate, Briefe / Visitenkarten  
auspfl. Kunst u. Gebrauchsgegenstände (Glas, Holz, Stein, etc.)  
W. Gillwald, W. / Danzig, Petrusk. Str. 135  
Montag - Samstag: 10 bis 6 Uhr, Sonntag: 10 bis 12 Uhr

Bei kleiner Anzahlung  
geben wir die Ware so-  
fort mit auf  
**KREDIT**  
Elegante Auswahl:  
**Herren-Anzüge**  
**Herren-Mäntel**  
**Damen-Mäntel**  
**Kostüme, Regenmäntel**

**9 Danziger . 9**  
**Textil-Haus**  
**Lange Brücke**

Trockenes ostenartiges  
**Stubbenholz?**  
sowie alle anderen Brennmaterialien  
bestelle ich b. Wilhelm Fröhlich, Holzkam 17